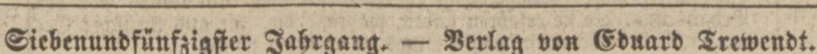
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 371. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 11. August 1876.

Die Regierung und die Fortschrittspartei.

Die uns heut zugegangene „Provinzial-Corresp." fährt mit ihren schroffen Angriffen gegen die Fortschrittspartei fort. Was wir unmittelbar nach dem Erscheinen ihres ersten Artikels sagten, daß die Angriffe keinen anderen Zweck haben, als bei den Wahlen die nationalliberale Partei von der Fortschrittspartei entschieden loszureißen, das spricht das officielle Blatt des Grafen Eulenburg am Schlusse seiner heutigen, so ziemlich den ganzen Raum des Blattes füllenden Artikel in der klarsten und offensten Weise aus. In fetter Schrift, damit es ja nicht übersehen wird, schreibt nämlich das Blatt:

Durch die vorstehend ins Gedächtniß gerufenen Thatsachen aber und durch die angeführten Zeugnisse der berufensten liberalen Gewährsmänner dürfte die Ueberzeugung vollauf begründet sein, daß diejenigen Parteien, welchen es mit der Unterstützung der Regierung auf ihren nationalen Wegen Ernst ist, sich unmöglich mit der Fortschrittspartei verbinden können.

Wir verdenken dem officiellen Blatte den Absagebrief nicht. Da die Fortschrittspartei noch nie die Neigung oder die Absicht kund gegeben hat, sich mit der Regierung zu verbinden, d. h. mit der Regierung auf allen Gebieten, so zu sagen, durch Dick und Dünn zu gehen, so verübeln wir es anderer Seits auch der Regierung nicht, wenn sie erklärt: mit der Fortschrittspartei ist nichts anzufangen. Ah, mit der conservativen Partei läßt sich reden; zwar war die Opposition derselben im Herrenhause weit entschiedener, als die der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause; zwar hat der Ministerpräsident der „Kreuzzeitungs"-Partei den Fehdehandschuh in Worten hingeworfen, wie man sie selten von einem Ministertische aus bisher gehört hat; zwar erklärten sogleich mehrere Hundert der Conservativsten unter den Conservativen, dem Fürsten Bismarck so recht zum Hohne, daß sie trotz alledem bei der „Kreuzzeitungs"-Partei ausharren würden; man nannte sie die „Declaranten" und findet sie heute zum großen Theil unter denen wieder, welche die neue deutsch-conservative Partei bilden; zwar griff die „Kreuzzeitung" die Collegen des Grafen Eulenburg, die Herren Camphausen, Delbrück u. s. w. in den verleumderischen Aera-Artikeln in der heftigsten Weise an; aber thut Nichts; gegen diese Conservativen hat das amtliche Blatt kein Wort, denn mit den Conservativen läßt sich paktiren; sie zählen glücklicher Weise auch nicht so gescheidte Leute in ihren Reihen, wie Virchow, Eug. Richter u. A.

Auch mit den Ultramontanen — sie machen zwar die entschiedenste Opposition, sie machen sogar ausgesprochener Maßen systematische Opposition, sie greifen selbst die Existenz des Staates an und stehen mit den Feinden desselben in innigster Verbindung; aber es läßt sich doch wenigstens Ein Punkt entdecken, wo man mit ihnen anknüpfen, wo man sie sogar aus den heftigsten Gegnern in die nachgiebigsten Freunde verwandeln kann. Man braucht ja nur den Conservativen Camphausen, Achenbach, allenfalls auch Friedenthal, und diesen den Dr. Falk zu opfern; dann bleibt Graf Eulenburg so ziemlich allein und kann sich seine Collegen nach dem Herzenswunsch seines Leibblattes aussuchen. Ja, es geht mit Allen; Alle lassen sich gewinnen, nur nicht die Fortschrittspartei.

Denn die Fortschrittspartei ist nichts weiter und will nichts weiter sein, als was eben ihr Name sagt, eine Partei des Fortschreitens, der politischen, religiösen und volkswirthschaftlichen Weiterentwickelung, unbekümmert darum, ob die Regierung diese Entwickelung auch will. Wo die Regierung auf dem Wege dieses Fortschrittes war — und sie war es ja oft und lange, wie wir dies mit Freuden anerkennen — da wurde sie von der Fortschrittspartei unterstützt; wir wären der „Prov.-Corresp." dankbar, wenn sie uns einen einzigen diesen Weg aufrichtig verfolgenden Gesetzentwurf nennte, den die Fortschrittspartei nicht unterstützt hätte, und zwar ohne den Hintergedanken, aus ihren Reihen könnte Einer oder der Andere einmal auf die Ministerbank gelangen. Wo die Regierung von diesem Wege abirrte, da machte die Fortschrittspartei Opposition, recht offene und recht entschiedene Opposition, von der, wir räumen es ein, sonderbaren und eigenthümlichen Ansicht ausgehend, daß die Weisheit nicht immer auf der Seite der Regierung sein könne und sein müsse. Das war das ganze Programm und die ganze Tactik der Fortschrittspartei.

Aber die Fortschrittspartei ist „nicht national", sagt die „Prov.-Corresp.", und „diejenigen Parteien, denen es mit der Unterstützung der Regierung auf ihren nationalen Wegen Ernst ist, können sich unmöglich mit der Fortschrittspartei verbinden" — sagt die „Prov.-Corresp."

Sonderbar. Vom ersten Tage ihres Entstehens an und zu einer Zeit, in welcher die „Prov.-Corresp." noch nichts von „nationalen Wegen" wußte, und in welcher „deutsch", „deutsche Einheit", „deutsche Nationalität" als so ziemlich identisch mit „revolutionär" galt, nannte sich die Fortschrittspartei die „deutsche"; sie muß also doch wohl die Ahnung gehabt haben, daß sich das, was damals noch verpönt war, die Einheit Deutschlands mit deutschem Parlament, mit vereinten Kräften endlich einmal erreichen lasse. Wie viele Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei haben unter diesen Bestrebungen durch schwere Verfolgungen aller Art leiden müssen, und diese Männer, diese Partei sollte auf einmal nicht mehr „deutsch", nicht mehr „national" sein, nachdem jene Bestrebungen, für welche sie ihr ganzes Leben hindurch gekämpft und gelitten haben, verwirklicht worden sind? Geht doch, Ihr glaubt ja selbst nicht daran. Die Geschichte hat sich andere Wege zur Erreichung jenes Zieles gewählt, als viele Männer der deutschen Fortschrittspartei geglaubt und erwartet haben: aber der Zweck ist derselbe, welcher der deutschen Fortschrittspartei stets vorgeschwebt, und den sie bis auf den heutigen Tag nie aus den Augen verloren hat. Der Vorwurf, nicht national zu sein, ist der ungereimteste, der erdacht werden konnte.

Die Angriffe der „Prov.-Corresp." sind eitel und vergeblich; die Erfolglosigkeit liegt schon vor. Die Nationalliberalen, wenigstens die preußischen, die immer ernster und entschiedener waren, als ihre Gesinnungsgenossen in Hannover, Hessen und — den Hut ab! in der „Republik" Bremen, haben schon längst durch ihre Presse bewiesen, daß sie nicht die geringste Neigung haben, der Lockstimme des Grafen Eulenburg und seiner „Prov.-Corresp." zu folgen. Die Mühe war groß, aber umsonst.

Breslau, 10. August.

Die Termine für die Wahlen sind nun vorläufig festgestellt, wie wir aus der „Prov.-Corresp." erfahren. Zunächst haben wir es mit dem preußischen Landtage zu thun; für diesen findet die Wahl der Wahlmänner den 17. October, die Wahl der Abgeordneten den 24. October statt. Es bleibt also für die Agitation eine nur kurze Zeit übrig, kaum 8 Wochen, da im Monat August doch nicht mehr viel wird gethan werden können. Die Neuwahlen zum Reichstage erfolgen erst am 5. Januar 1877.

Ueber die neuesten Angriffe der „Prov.-Corresp." gegen die Fortschrittspartei, die wir in unserem vorstehenden Leitartikel besprechen, äußert sich die „Nat.-Ztg." in folgender Weise:

Wir können auch heute über diesen Theil der Ausführungen des ministeriellen Organs nur mit dem erneuerten Ausdrucke des Bedauerns hinweggehen, daß man gerade an dieser Stelle es für angezeigt gehalten hat, „jene abgeschlossenen und versöhnten Vorgänge wieder hervorzuzerren" — und zwar diesmal in einer so völlig unüberlegten Weise, daß der weitaus größte Theil der in einer theils oberflächlichen und schiefen, theils geradezu unrichtigen Geschichtserzählung zusammengehäuften Vorwürfe neben den Vorgängern der heutigen Fortschrittspartei nicht nur die damals mit denselben verbundenen Begründer der nationalliberalen Partei, sondern auch eine Anzahl hervorragender Männer der früheren altliberalen Partei mit gleichem Rechte treffen würde. Selbst die Darstellung des Versöhnungsactes leidet noch an diesem Fehler; denn bekanntlich haben für die Indemnität mit dem Abg. Löwe noch mehrere Mitglieder der heutigen Fortschrittspartei, gegen dieselbe aber hat der Abg. Gneist gestimmt — schlagender könnte wohl nicht aufgezeigt werden, daß damals ganz andere Gründe das verneinende Votum eines gewissenhaften Mannes bestimmen konnten, als die „Prov.-Corresp." gelten lassen will.

In der „Germania" drückt ein katholischer Geistlicher seine Verwunderung darüber aus, daß der Cultusminister den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg beauftragt habe, zu veranlassen, daß in den katholischen Kirchen der Provinz von der Kanzel für die glückliche Entbindung der Prinzessin Albrecht gebetet werde. Eine solche Weisung habe nur der Bischof (in diesem Falle der von Breslau) zu ertheilen. Indeß werde man sich aus Loyalität fügen. Das scheint dem ultramontanen Blatte nicht ganz recht zu sein; es macht zu dem letzten Satze die bissige Randbemerkung: „Dagegen ist Nichts zu sagen; unseres Erachtens aber auch dagegen Nichts, daß die betreffenden Geistlichen das Gebet unterlassen, denn in kirchlichen Angelegenheiten hat der Laie A. Falk zu schweigen. Sicut mulier!" Die Frechheit ist bekanntlich eine der hervorragendsten Eigenschaften der „Germania".

Professor Reuleaux veröffentlicht in der „Nat.-Ztg." einen dritten Brief aus Philadelphia, in welchem er zunächst sich über den Widerspruch ausläßt, dem sein Verdict über die deutsche Industrie in vielen deutschen Blättern begegnet ist. Nachdem er die ihm gemachten Vorwürfe kurz resumirt hat, fährt er fort: „Ich darf mich übrigens nicht auf Widerlegungen einlassen, sondern möchte nur bemerken, daß solche und ähnliche Entgegnungen, Bezweiflungen an der Berechtigung, der Vorwurf der Härte des Urtheils, Anspielungen auf meine Stellung — die ich, als ich den Brief schrieb, noch nicht inne hatte — daß diese auf mich mehr den Eindruck von Flankenangriffen auf die Sache, der ich zu dienen wünsche, machen; sie lenken die Aufmerksamkeit von der Hauptfront ab, ohne aber diese zu erschüttern. Uebrigens ist mein Brief keine Herausforderung, sondern die Mittheilung einer schmerzlichen Thatsache, für welche eine dumpfe Empfindung bei uns allerwärts vorhanden, für deren Erkenntniß aber — das hat die entstandene Bewegung bei mir zur Ueberzeugung gebracht — bisher das lösende Wort nicht gefunden worden war. Die entstandene Bewegung der Gemüther ist bloß der Lösung jener Spannung zuzuschreiben."

Nachdem die **österreichische** Mobilmachung, von der so viel geschrieben wurde, auf die gewöhnlichsten und alljährlich wiederkehrenden militärischen Verfügungen zusammengeschrumpft ist, erhalten die polnischen Blätter durch Phantasieberichte von russischen Truppen-Concentrationen an der galizischen Grenze die öffentliche Meinung in Aufregung. So schreibt man dem „Dziennik Polski" unterm 1. d. M. aus Volhynien:

„Hart an der galizischen Grenze stehen zwei große Armeecorps, von denen das erstere, zwischen Chocim und Kamieniec aufgestellt, gleichsam gegen die Bukowina und Rumänien, das zweite aber augenscheinlich gegen Galizien gerichtet zu sein scheint. Was die Stärke der beiden Heere anbetrifft, so ist so viel zum Mindesten gewiß, daß zumal das Lager bei Lack in Kurzem 100,000 Mann fassen wird. Ueberdies werden vom Innern des Landes unausgesetzt frische Cavallerie-Regimenter gegen die Grenze herangezogen. Nach der Stärke der Regimenter zu urtheilen, so befinden sich dieselben in voller Kriegsbereitschaft. Beispielsweise sind die Infanterie-Regimenter complet und sie zählen 4000 Mann. — Jedes Regiment hat 6000 Gewehre, mithin 2000 immer in Reserve. Munition ist in Ueberfluß vorhanden, der Artilleriepark schon fast complet. Sowie hier in Volhynien, so haben auch in Congreß-Polen die Bezirksvorsteher versiegelte Instructionen erhalten, die erst dann eröffnet werden sollen, wenn aus Petersburg der diesbezügliche Auftrag telegraphisch ergehen wird. Nicht minder gewiß ist, daß an die Directionen unserer Eisenbahnen von Petersburg die Anfrage erging, ob dieselben einen genügenden Wagenpark zur Beförderung von 280,000 Mann nach Brody vorräthig haben. Brody war ausdrücklich genannt."

Aus Brody datirt auch wahrscheinlich der ganze Bericht.

In **Italien** hat, wie eine römische Correspondenz der „N. Frkf. Ztg." meint, der Uebergang der Regierung an die Linke bis jetzt wenigstens einen wirklichen Fortschritt zu Wege gebracht: das politische Interesse, welches in den letzten Jahren bis zur größten Gleichgiltigkeit herabgesunken war, ist dadurch in wenigen Monaten zu neuem Leben erwacht. Es gruppiren sich die Parteien nach und nach fester; selbstverständlich haben dabei alle das gleiche Object: die nächsten Wahlen, deren Erneuerung aber seit einigen Tagen wieder durch die Haltung Correnti's, als Chef des Centrums zweifelhaft geworden ist. Das Ministerium hält die Kammerauflösung für geboten, während Correnti jetzt nach dem Sieg im Senat anderer Meinung ist. Im nächsten Monat, sagt die gedachte Correspondenz, muß man unter allen Umständen zu einer Entscheidung kommen. Mittlerweile legt keine Partei die Hände in den Schoß. Die Rechte hat noch während der Session die Associazione costitutionale centrale unter Sella's Leitung gebildet. In allen großen Städten sind jetzt Zweigvereine entstanden, so dieser Tage in Florenz, wo sich die nicht dissidirenden Toscaner zu einer Associazione costitutionale toscana vereinigt haben. Ihr Programm trägt die Namen der Abgeordneten Arese, Betti, Fiorentino, Giacomelli, Mari, Tommasi und Anderer. In Turin hat sich unter der Aegide des Ministerpräsidenten eine Associazione progressista gebildet, in der namentlich die Deputirten Spantigati und Villa thätig sind. In Bologna dagegen schaart sich jetzt die republikanische Partei zusammen, und ihre Häupter sind folgende: Bertani, Cavalletti, Carducci, Cineri, Murrè, Filopanti. Wie der Name Crispi's in diese Fraction hineingerathen ist, sagt der betreffende Correspondent, verstehe ich nicht. Crispi ist Vicepräsident (Präsident ist Depretis) der gesammten linken Fraction im Parlament und augenblicklich durchaus ministeriell. Die Organe der Rechten nennen diese Fraction jetzt spottweise die Brückengesellschaft (la Società del ponte), weil sie berufen sein soll, die Brücke zwischen Republik und Monarchie zu schlagen. Bertani wird augenblicklich von allen Seiten scharf angefeindet, weil er öffentlich Nicotera sehr deutlich seine Meinung gesagt hat. Im Interesse der monarchischen Linken mag das vielleicht unpolitisch gewesen sein, ich glaube aber, fügt jener Correspondent der „Frankf. Ztg." hinzu, daß die äußerste Linke ihre Macht seit dem Wechsel der Regierung viel zu sehr unterschätzt hat, indem sie sich nur zu viel ins Schlepptau nehmen ließ. Sie allein kann das Ministerium zurückhalten, tagtäglich mehr in sofern zur Rechten hinzuneigen, als sie jede energische principielle Neuerung zaghaft hinausschiebt. Will die äußerste Linke für ihre Principien irgend etwas erreichen, so muß sie, um das entscheidende Zünglein an der Waagschale zu werden, sich von der ministeriellen Linken lossagen und sich als durchaus unabhängige Fraction constituiren, um Fall für Fall ihre Bedeutung geltend zu machen.

Die Sympathien des civilisirten Europa für die Leiden der orientalischen Christen haben nach einer Belgrader Correspondenz des Berner „Bund" in Italien einen besonders prägnanten Ausdruck gefunden. Das serbische Ministerium soll officiell davon verständigt worden sein, daß sich in Mailand eine „Liga zur Befreiung und Verbrüderung der Völker auf der slavisch-hellenischen Halbinsel" gebildet hat. Auch wäre von dem leitenden Comite ein Manifest nach Belgrad entsandt worden, welches die Ziele der Liga auseinandersetzt. Demnach würde der Hauptzweck des Unternehmens darin bestehen, mit allen moralischen und gesetzlichen Mitteln, über welche die Initiative von Privaten verfügen kann, den Zusammentritt der Völker auf der Balkanhalbinsel zu einer Föderation oder zu Föderationen von freien Staaten mit umfassenden communalen und provinzialen Freiheiten, mit voller Gleichheit der Rechte und der Pflichten anzubahnen und zu fördern, möge nun die Rasse oder die Religion des Individuums, welche immer sein. Die Hegemonie der muselmännischen Rassen müsse vorher beseitigt und es dürfe an deren Stelle keinerlei fremdes Protectorat gesetzt werden. Das Mailänder Comite will Sorge dafür tragen, daß sich in allen Städten Italiens ähnliche Comite's bilden, deren Gesammtheit eben die Liga bilden werde. Sei diese einmal constituirt, dann werde das Einleitungscomite den Namen und die Aufgaben eines Centralcomite's übernehmen. Ueberdies werde man anstreben, sich in Verbindung und Uebereinstimmung mit anderen Gesellschaften außerhalb Italiens, hoffentlich auch mit dem Comitato nizzardo zu setzen, welche gleiche Zwecke verfolgen, beziehungsweise die Bildung solcher Gesellschaften zu betreiben. Eine hervorragende Rolle in dem Comite-Programm spielt auch die Eventualität einer „bewaffneten und nicht interessirten" Intervention Italiens. „Diese Intervention könnte Hand in Hand gehen mit der Action anderer kleinerer Staaten und müßte natürlich im Einvernehmen mit den europäischen Großmächten erfolgen. Ihr Zweck wäre der, die Türken zur Freigebung der Völker im Norden des Balkan zu zwingen." Dem Correspondenten des Berner „Bund" zufolge hätte das serbische Ministerium das Manifest zur Kenntniß genommen und den Ministerpräsidenten Ristic beauftragt, dem Comite den Dank der slavischen Bevölkerung für dessen Beginnen auszusprechen.

Unter den **französischen** Blättern beschäftigt sich vor Allem der „Temps" schon mit der Art und Weise, wie die Pforte ihren erwarteten Sieg ausnutzen werde. Er will wissen, daß dieselbe nicht darauf eingehen werde, an Montenegro, nachdem dieses an dem Kampfe Theil genommen, irgend ein Stück Landes abzutreten. Die Stellung Mukhtar Pascha's sei nicht so bedenklich, wie behauptet worden; Verstärkungen seien auf dem Wege zu ihm. Was Serbien betreffe, so werde die Pforte dessen Gränzen nicht verändern, jedoch mit dem Fürsten Milan und seinen Ministern sich nicht auf Unterhandlungen einlassen, vielmehr eine Skuptschtina einberufen, die einen neuen Fürsten zu wählen haben würde. Ferner würde die Pforte das Besatzungsrecht für Belgrad, Krajugewatz und Semendria fordern.

In **England** haben jetzt auch die Wochenblätter ihre Stimme über die orientalische Debatte vernehmen lassen. Der radicale „Spectator" ist wie gewöhnlich mit der Regierung unzufrieden; Anerkennung dagegen findet die Haltung derselben im „Economist" und namentlich in der „Saturday Review". Letztere sieht ihre Erwartung bestätigt, daß die parlamentarische Besprechung der orientalischen Frage ebenso eintönig sein würde, wie das Blaubuch. Halb der Geschichte angehörende Vorgänge, wie die Verwerfung des Berliner Memorandums und die Geschichte der Andrassy'schen Note, hätten kein rechtes Interesse erwecken können. Vergeblich habe Gladstone sich angestrengt, eine bessere orientalische Politik darzulegen; seine ziemlich schwer verständlichen Gedanken hätten weder eine zustimmende noch widerstreitende Erwiderung gefunden. Das Blatt kritisirt dann das widerspruchsvolle Verhalten Gladstone's gelegentlich des Krimkrieges und in späteren Phasen der orientalischen Frage, da er Anfangs für den Krieg eingetreten, nach seinem Ausscheiden aus dem damaligen Cabinet aber heftig sich der Fortsetzung desselben widersetzt habe. Bei Beurtheilung der gegenwärtigen Lage vergesse er, wie die meisten Vertreter des Autonomie-Gedankens für die aufständischen Provinzen ganz, daß letztere nicht allein von Christen, sondern auch von Muselmännern bewohnt werden. Gladstone's Verdienste seien unvergessen; in der Behandlung auswärtiger Angelegenheiten aber habe er niemals über das Vertrauen des Landes zu verfügen gehabt. Lord Derby habe in seiner Rede die bereits gegenüber der Deputation gegebenen Erklärungen über seine Politik, welche Land und Parlament vollständig billigen, wiederholt. Sein Hauptverdienst bestehe in frühzeitiger Wahrnehmung der Thatsache, daß der Bund der drei Kaisermächte keine deutliche gemeinsame Politik zu Grunde habe. Oesterreich wünschte oder beabsichtigte, niemals sich einzumischen, und Rußland habe sich seitdem überzeugt, daß eine Einmischung für den Augenblick unausführbar sei. Die Zurückziehung des einzigen Amendements nach der nur durch Gladstone's Rede etwas lebhafter gefärbten zahmen Debatte habe genau die allgemeine Meinung ausgedrückt, daß für den Augenblick nichts für den Orient sich thun lasse.

Unter dem Eindruck der neuesten Telegramme und Nachrichten vom Kriegsschauplatze im Orient stimmen jedoch fast sämmtliche englischen Blätter in der Meinung überein, daß das Ende des serbisch-türkischen Krieges nahe bevorstehe und daß demnach die ersehnte Gelegenheit für eine Mediation der Großmächte erschienen sei.

Die mit der neuesten Post in London eingetroffenen **amerikanischen** Zeitungen enthalten detaillirte Berichte über eine empörende Massacre von 47 Weißen durch Indianer in den schwarzen Hügeln.

52 Bergleute wurden, während sie in der Hütte schliefen, von den

Kannibalen angegriffen und größtentheils getödtet, ehe sie erwacht waren. Einer der Ueberlebenden erzählt, daß er auf dem Dache schlief, um die Moskitos zu vermeiden, als er ein Geräusch in dem darunter befindlichen Raume; wo seine Kameraden schliefen, hörte. Durch einen Ritz in dem Dache blickend, sah er den Raum mit Indianern gefüllt, damit beschäftigt, seine Gefährten hinzuschlachten. Die Indianer, unter denen sich vier Weiße befanden, machten indeß keinen Versuch, das Gebäude zu zerstören. Vier der Bergleute entkamen in der Verwirrung, aber 47 Personen blieben todt auf dem Platze, einige derselben entsetzlich verstümmelt.

Der amerikanische Correspondent der „Times" telegraphirt unterm 7. d.: Das Militär am Yellowstone-Flusse erwartet, Donnerstag gegen die Sioux am Little-Bighom-Fluß zu marschiren. Sämmtliche Verstärkungen sind eingetroffen. Im Senat wurde heute die Repeal-Bill gelesen und an den Finanzausschuß gewiesen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatze.

Aus allen, bisher vorliegenden Berichten über die Räumung von Knjazevac durch die Truppen Ljeschanin's und die Besetzung von Zajcar durch Osman Pascha erhellt ein nahezu unglaublicher Mangel an Einklang und Verständniß in den Operationen der serbischen Corpsführer. Horvatovic soll „ohne Befehl" den Brückenkopf vor Knjazevac geräumt haben — Ljeschanin ihn, trotzdem er den Geschützdonner gehört, ohne Unterstützung gelassen haben, ebenso ein anderer Divisionär bisher unbekannten Namens, Milutin, und Tschernajeff selbst wird vorgeworfen, er habe weder den rechten noch den linken Flügel der Timok-Armee rechtzeitig unterstützt. Inzwischen wird in Belgrad officiell versichert, Tschernajeff werde 70,000 Mann zwischen Deligrad und Alexinac concentriren und dann hier eine Entscheidungsschlacht annehmen, übrigens sei auch Csuprija sehr gut befestigt und die Türken würden in diesen Positionen unterliegen. Nun, wenn sich aber der Vormarsch Osman Paschas im Donau-Thale, jener Said Paschas im westlichen Morava-Thale bestätigt und Banja mit der Klissura nicht mehr im Besitze der Serben ist, so wird sich, wie die „Deutsche Ztg." sehr richtig bemerkt, Tschernajeff schon ein anderes Terrain als das ersterwähnte erwählen und kann selbst die Stellung bei Csuprija mittlerweile bedroht, respective umgangen sein.

Wie die Wiener „Presse" überzeugt ist, dürfte jetzt die türkische Armee bereits den ganzen Timok entlang entwickelt sein. In Mali Iswor, einem Dorfe auf halbem Wege von Zaitschar nach Knjazevac, hat Osman Pascha bereits die Verbindung mit Ejub Pascha hergestellt und von allen Seiten wird in den nächsten Tagen eine nachdrückliche Vorrückung der Türken zu erwarten sein. Während die Serben ihr Hauptquartier von Deligrad nach Paratschin zurückverlegt haben, ist der türkische Obercommandant, Abdul Kerim Pascha, in Knjazevac eingetroffen.

Den Türken stehen vier Wege offen, die zur serbischen Aufstellung führen: Von Kurschumlje nach Kruschevaz, von Nisch nach Alexinac, von Knjazevac nach Deligrad und von Zaitschar nach Csuprija. Wenn einzelne Blätter von einer türkischen Vorrückung donauaufwärts berichten, so können, sagt das genannte Blatt, damit jedenfalls nur untergeordnete Streitkräfte Osman Paschas beschäftigt sein, welche die Aufgabe haben, die kleinen serbischen Besatzungen in Negotin, Kladovo, Palanka und Milanovaz aufzuheben und de facto den östlichen Theil Serbiens zu occupiren. Die Verheerung des offenen Landes kann nicht die Hauptaufgabe der türkischen Corps sein, sie müssen trachten, sobald als möglich und mit überwiegender Truppenzahl die serbischen Stellungen zwischen Csuprija concentrisch anzugreifen.

Ueber den Stumpfsinn, mit welchem die serbische Bevölkerung die Nachricht von den neuesten Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz aufgenommen hat, äußert sich eine Belgrader Correspondenz der Wiener „Presse" ungemein drastisch:

„Gestern", so heißt es darin, „wurden die ersten Gefangenen eingebracht. Zwar lief das Volk oder besser die Gassenjugend vor und hinter den Wagen einher, schrie und lärmte, aber das sah nicht feindselig aus, sondern als ob es ein großer Jux wäre, ein Comödienaufzug, der da stattfindet. Die Städter traten auf die Gasse, staunten die Wagen an, in denen die Gefangenen saßen und gingen ruhig wieder nach Hause. Hier und da hörte man einen feindlichen Ausruf, der aber nicht gegen die Gefangenen, sondern gegen die Türken im Allgemeinen gerichtet war. Als die Wagen in der Festung waren, trat volle Ruhe ein.

Ein Belgrader Kaufmann, der sie von Alexinatz bis Belgrad vier Tage lang als Cavallerist escortirte, erzählte mir, daß dasselbe Schauspiel in allen Städten und Ortschaften sich kundgegeben hätte. Neugier, nichts als Neugier; die Escorten hatte man vom Pferde gerissen, um sie auszufragen, die Gefangenen ließ man ruhig ziehen. In der Festung reichte man ihnen Kaffee und Bier nebst Brot. Sie aßen und tranken und ließen sich die Gefangenschaft nicht reuen. Ja sie sagten, sie hättens da besser als zu Hause. Auf dem Wege von Alexinatz bis hierher waren sie gut genährt und gut behandelt worden. Bei Nacht waren sie unter guter Bewachung stets in einem Zimmer. Hier werden sie arbeiten müssen, damit man sie nicht umsonst aushalte.

Unter denen, die gestern eingebracht wurden, sind zwei Tscherkessen, ein Nizam und sechs Baschi-Bozuks, sie sollen sämmtlich Führer sein oder irgendwelche Chargen bekleiden; die eine Partie Gefangener, die keine Charge haben, muß zu Fuß den Weg zurücklegen. Sämmtliche wurden bei Lipovar gefangen genommen.

Vier Gefangene hat Tschernajeff freigegeben mit einem Handgeld von je einem Ducaten. Die Türken thaten desgleichen und schickten vier Serben heim. Ein Ehrenwort wird da weiter nicht abgenommen, aber die aus serbischer Gefangenschaft kommen, erzählen nur Gutes von der Behandlung, die sie erfahren haben, während die, die aus türkischer Gefangenschaft entkommen, nichts Gutes zu erzählen wissen."

Aus Zaitschar selbst sendete der Correspondent der „Times" einen vom 3. d. datirten Bericht über die dortige Lage kurz vor der Räumung des Platzes.

Der Correspondent hatte sich am 2. d. mit dem Obersten Becker, dem Generalstabschef des Generals Tschernajeff, von Paratschin nach Zaitschar begeben. Die Gegend, durch welche sie ritten, schildert der Correspondent als eine Reihe waldreicher Gebirgsthäler, die durch steile Höhen von einander getrennt sind. Alle diese Thäler waren angefüllt von den Zügen der flüchtenden Bewohner, welche von der Grenze ins Innere des Landes flohen. Der Correspondent erklärt, er findet keine Worte, um den schrecklichen Eindruck dieser allgemeinen Flucht eines ganzen Volkes mit seinem ganzen Hab und Gut zu schildern. Nur aufzuzählen versucht er die Einzelnheiten des Bildes. Man sah da alle Altersstufen vertreten, vom neugeborenen Kind bis zu Männern und Frauen im höchsten Greisenalter, Weiber im vorgerücktesten Zustand der Schwangerschaft, Mütter mit Kindern an der Brust und mit Knaben und Mädchen an der Hand — ferner alles Vieh, Ochsen, Schafe und Ziegen, Pferde, auch Geflügel und sogar Hunde und Katzen nebst einem Ballast von Hausgeräthen. Das Alles lagerte theils in den Thälern, theils eilte es auf den Hochstraßen einem Zufluchtsorte entgegen. — Am 3. d. besichtigte der „Times"-Correspondent von Zaitschar aus die serbischen und türkischen Stellungen. Sie waren nur durch einen schmalen Zwischenraum von einander getrennt. Es herrschte damals beiderseits schon seit einiaen Tagen vollkommene Stille und Ruhe. Kein Schuß wurde abgefeuert. Der Correspondent rühmt es sehr, daß Leschjanin mit verhältnißmäßig undisciplinirten Streitkräften die Stellung am Timok und bei Zaitschar so lange gegen Omar Pascha, der die besten Truppen der türkischen Armee hat, halten konnte. Aber die Voraussicht, daß der Feind hier schließlich doch den Erfolg behalten werde, hatte die allgemeine Flucht der Bevölkerung veranlaßt.

In den serbischen Regierungskreisen scheint man nach den neuesten den Wiener Blättern aus Belgrad zugekommenen Nachrichten die Partie noch nicht als verloren aufzugeben. Die Rüstungen, sagt die „Deutsche Ztg.", werden mit fieberhafter Eile fortgesetzt und das officielle wie nichtofficielle Rußland sorgt dafür, daß den Serben das wichtigste Erforderniß zum Kriegführen nicht fehlt. Der Rubel wandert in compacten Massen nach Belgrad und ihm folgen die russischen Offiziere, welche sich in die serbische Armee einreihen lassen. Es wird bald kein serbisches Bataillon geben, das nicht von einem russischen Offizier geführt würde. Ueberhaupt verliert die serbische Armee immer mehr ihren ursprünglichen Charakter und häutet sich in eine Avantgarde der russischen Armee um, — ein Umstand, der nicht außer Acht zu lassen ist.

Auch die „N. Fr. Pr." weist die Behauptung, daß Fürst Milan die Intervention der Mächte angerufen habe, als völlig unbegründet zurück. „Einige österreichische und auswärtige Blätter" — sagt das genannte Blatt — „veröffentlichen unter Wiener Flagge ein Telegramm, wonach Fürst Milan sich an die Mächte gewendet habe, um die Intervention derselben anzurufen. Die Nachricht gehört, wie viele andere, zu jenen Wahrscheinlichkeits-Fabrikaten, die in bewegten Zeitläuften entstehen. Die Situation Milan's ist wohl schon jetzt eine derart bedrängte, daß er die Vermittelung der Mächte angerufen haben könnte. Er hat das jedoch bis zur Stunde nicht gethan, wie uns ein gewöhnlich gut informirter Gewährsmann auf das Bestimmteste versichert. Als ebenso unrichtig bezeichnet man uns von derselben Seite die Belgrader Nachricht von einer Conferenz, welche Ristic nach seiner Rückkehr aus dem Lager mit dem russischen Consul und dem Fürsten Wrede gehabt, und in welcher der serbische Minister-Präsident die Vertreter der beiden Mächte gleichfalls um vermittelnde Schritte gebeten haben soll. Eine solche Conferenz hat nicht stattgefunden, und es konute daher diese Bitte auch nicht gestellt werden; überdies dünkt uns Ristic für einen solchen Schritt, der mit seiner Abdication gleichbedeutend wäre, die ungeeignetste Persönlichkeit. Daß aber Oesterreich die Vermittelung, welche möglicherweise abgelehnt werden konnte, in Antrag gebracht habe, erscheint uns als bare Unmöglichkeit.

Das erste Opfer des türkischen Sieges bei Knjazevac wird wahrscheinlich Ristic selbst sein. In Belgrad herrscht große Erbitterung gegen ihn, und wenn die Bevölkerung vielleicht noch geneigt wäre, dem willenlosen Milan zu verzeihen, für Ristic kennt sie keine Gnade. Eine ähnliche Auffassung scheint auch in jenen diplomatischen Kreisen zu herrschen, welche sich schon jetzt mit den „Personal"-Fragen in den höchsten serbischen Regionen beschäftigen. Für Milan, so sagt man, können noch einige Sympathien aufgetrieben werden, und darum soll rechtzeitig dafür gesorgt sein, daß sich alle Wuth gegen Ristic kehre. Letzterer wird also bald moralisch über die Klinge springen müssen."

Ueber die Reise der Minister Ristics und Gruics in das Hauptquartier des Fürsten Milan berichtet eine englische Quelle:

„Die immer allgemeiner werdende Ueberzeugung von dem bevorstehenden unglücklichen Ende des Krieges hatte sich ebenso auch dem Fürsten aufgedrängt. In der Meinung, daß es jetzt noch leichter sein werde, zu einem Ausgleich zu kommen, da die Chancen des Kampfes doch noch unentschieden wären, schickte er seinen Oheim und vertrauten Rathgeber, Herrn Germani, nach Belgrad, um die Repräsentanten der fremden Mächte zu sondiren, ob ihre Regierungen nicht gewillt seien, die Initiative zu ergreifen und einen Waffenstillstand zu Stande zu bringen. Germani wendete sich an die Vertreter Rußlands und Englands und begann mit denselben Pourparlers im Namen des Fürsten und über die Köpfe der Minister hinweg. Dies blieb nicht lange ein Geheimniß und das Ministerium, welches sein Alles auf den Krieg gesetzt hat und weiß, daß es mit demselben stehen oder fallen muß, und dem ebenso aus der Erfahrung bekannt ist, daß dem Fürsten ein gewisser Muth der Verzweiflung nicht fehlt — hielt es für hoch an der Zeit, diesem Versuche desselben, auf eigene Rechnung Politik zu treiben, Einhalt zu thun. Die Minister faßten also den Entschluß, sich in's Hauptquartier Milan's zu begeben. Nach dieser Version zeigen sich also die Gerüchte von Verhandlungen mit den Vertretern Englands und Rußlands, zum Zweck der Zustandebringung eines Waffenstillstands, welche die Reise der Minister in Verbindung damit brachten, keineswegs ganz unbegründet, nur mit dem wesentlichen Unterschied, daß diese Unterhandlungen nicht von den Mächten, sondern von dem Fürsten Milan selbst ausgegangen sind. Gewiß ist, daß bis jetzt kein Vorschlag mit Bezug auf einen Waffenstillstand oder eine Mediation von irgend einer Seite in Belgrad gemacht worden ist, mit Ausnahme einer ganz in allgemeinen Ausdrücken gestellten Anfrage von Seite Frankreichs, ob die serbische Regierung geneigt sei, eine solche Politik zu begünstigen, worauf die Antwort erfolgte, daß der Regierung eine solche Procedur für jetzt noch verfrüht erscheine, so lange beide Theile den Vortheil auf ihrer Seite zu haben glaubten."

Eine telegraphische Depesche der Wiener „Presse" aus Belgrad vom 9. August meldet: Ein officiöser Artikel des „Istok" erwidert auf die türkische Proclamation und behauptet, daß der türkische Steuerdruck den Volksaufstand in der Herzegowina und in Bosnien provocirt habe.

Die Pforte habe die insurgirten Provinzen nur mit kleinen Corps bekämpft, Serbien jedoch mit ihrer ganzen Macht umzingelt und dadurch das Volk aufgeregt und lebhafte Befürchtungen hervorgerufen. Fürst Milan's Vorstellungen, das türkische Heer von der Grenze zu entfernen, seien unerfüllt geblieben und dadurch allein das serbische Volk zur Action gezwungen worden.

Milan mußte zwischen dem materiellen Ruin des Volkes und der Revolution wählen. Die drohende Haltung der Türkei habe die Hauptschuld. Die Christen wußten, daß Hussein Avni Pascha in Konstantinopel den Krieg für unvermeidlich hielt; sofort nahm der Aufstand in Bosnien und Bulgarien eine stärkere Entwickelung. Das Christenmassacre in Priedjor, der Consulnmord in Salonichi, das tragische Ende Abdul Aziz, die Bewaffnung der Tartaren und Tscherkessen, welche fünfzigtausend Christen mordeten, waren Anzeichen des erwachenden muselmännischen Fanatismus, und die Befürchtung, daß Serbien dem gleichen Schicksale verfallen werde, mußte um so berechtigter sein, als an die Grenze auch Kurdenhorden dirigirt wurden. Trotzdem machte Ristics in Konstantinopel Vorstellungen, bevor Serbien zur Nothwehr griff. Doch hochmüthig wurden diese Vorstellungen abgewiesen und aus dem Pariser Tractat die Ableitung versucht, daß Serbien kein Recht auf Selbstwehr habe, daß die Pforte dagegen zu einer Grenzsperre durch die Armee befugt sei. Die Erdrückung des Handels, die Vernichtuug des öconomischen Wohlstandes, die Hervorrufung anarchischer Zustände in Serbien sind nach dem Pariser Tractat nicht gestattet.

Die fortwährenden Grenzüberschreitungen, das Wegtreiben des Viehes, die Ermordung der Leute sind von der Pforte jahrelang geduldet. Ein hinterlistiger Krieg wurde ungestört geführt; Serbien habe sich nur dagegen gewehrt. Die Passivität der Diplomatie beweise, daß die Pforte die Schuld trage. Die Verweigerung der Reformen, die elende Administration, die Entfesselung des Fanatismus haben den Aufstand hervorgerufen. Der Angriff Serbiens war durch die Pforte provocirt. Die Pforte allein trage die Verantwortlichkeit für den Krieg und seine Folgen.

Während auf diese Weise Serbien den türkischen Truppen fast

Richard Wagner's Bühnenfestspiele.

Von **Carl Kipke.**

II. Die Walküre.

Bereits die in meinem ersten Artikel mitgetheilten Textproben aus „Rheingold", welche ich überdies nur in Rücksicht auf ihre dramatische Bedeutsamkeit und nicht als Beispiele der poetischen Diction Wagner's überhaupt citirte, werden dem Leser, wenn derselbe sich erst an den Anfangs etwas befremdlichen, weil Jahrhunderte lang von den Dichtern vernachlässigten, den germanischen Sprachen aber ureigenen markigen Stabreim wieder gewöhnt hat, gezeigt haben, mit welcher Sicherheit und Gewandtheit Wagner hier die Sprache beherrscht und seinen dramatischen Zwecken dienstbar zu machen weiß. Zwar kann nicht in Abrede gestellt werden, daß im „Rheingold" die Sprache hie und da an Härten und Absonderlichkeiten leidet; doch wird der Totalwerth der „Nibelungen"-Dichtung dadurch umsoweniger beeinträchtigt, als in den folgenden Theilen des Festspiels (mit ganz vereinzelten Ausnahmen im „Siegfried") die Diction von solchen Schlacken völlig gereinigt erscheint und sich (ganz abgesehen von der genialen dramatischen Conception des Ganzen) vielfach zu einer Schönheit und Bedeutsamkeit erhebt, welche Wagner den besten Dichtern unseres Volkes ebenbürtig macht. Die hierbei etwa auftauchende Vermuthung, als habe Wagner erst im weiteren Verlaufe seiner Arbeit sich volle Freiheit in der Berrschung der Sprache und speciell des Stabreimes angeeignet, wäre irrig; denn die Dichtung ist in gerade umgekehrter Folge entstanden: Wagner schrieb zuerst „Siegfried's Tod", woraus später, bedeutend umgearbeitet, die jetzige „Götterdämmerung" wurde; nachher erst folgten „Siegfried", „Die Walküre" und zuletzt das „Rheingold". Anders verhält es sich dagegen mit der Musik: Wagner componirte zunächst (und zwar vor ca. 20 Jahren) die Musik zum „Rheingold" und vollendete dann, seine Arbeit oft mehrere Jahre hindurch ganz unterbrechend, die späteren Theile der Nibelungen-Trilogie in derselben Folge, in welcher „Walküre", „Siegfried" und „Götterdämmerung" sich jetzt thatsächlich aneinanderreihen. Die Vollendung der Musik zur „Götterdämmerung" fällt in den Winter 1874/75. So ist die Musik zum „Ring des Nibelungen" denn ein getreues Spiegelbild der staunenswerthen Entwickelung, welche der Componist Wagner in dem zwischen dem „Lohengrin" und den „Meistersingern" resp. der „Götterdämmerung" gelegenen Zeitraum durchlief. Während im „Rheingold" die Musik sich namentlich in ihren recitativischen Abschnitten oft nur wenig über die im „Tannhäuser" und „Lohengrin" noch mehrfach dominirende steife, ich möchte sagen: scholastisch trockene Declamationsmanier erhebt und auch in ihrem orchestralen Theil nur erst die Anfänge des sogenannten „späteren Wagner" erkennen läßt, gewinnt der von Werk zu Werk mit Riesenschritten vorwärts eilende Componist eine immer vollendetere Herrschaft über das gesammte Tonmaterial: bereits in der „Walküre", mehr aber noch im „Siegfried" und in der „Götterdämmerung", sind die letzten Ueberreste der aus der alten Oper überkommenen lächerlichen Unterschiede zwischen Recitativ und Arioso verschwunden, und die trockene Textdeclamation ist jener künstlerisch abgerundeten, einzig dramatisch berechtigten, streng sprachlich-melodischen Behandlung der Worte gewichen, welche wir als eine der vornehmlichsten Errungenschaften Wagner's zu betrachten haben. Ebenso ist Wagner in der Behandlung des Orchesters schließlich zur höchsten Meisterschaft vorgedrungen; dem instrumentalen Theil, dem eigentlichen Träger der ganzen „Nibelungen"-Musik, ist jener symphonisch-polyphone Stil aufgeprägt, welcher nur noch in den besten Werken eines Bach und Beethoven ebenbürtige Seitenstücke findet; aber wohlverstanden: auch hier hat Wagner die alten, nur äußerlich-constanten musikalischen Formen völlig aufgelöst und die Musik im engsten Anschluß an den Gang der Handlung nur seinen dramatischen Zwecken dienstbar zu machen gewußt. Als eines der hervorragendsten Mittel zur Erreichung jener höchsteu Prägnanz des dramatischen Ausdrucks der Musik bedient sich Wagner bekanntlich der von ihm zwar nicht gerade erfundenen, aber doch in vorher noch nicht dagewesener Ausdehnung verwendeten und zu wohl schwerlich je geahnter Bedeutung emporgehobenen sogenannten „Leitmotive", d. h. jedes dramatisch irgend bedeutsame Moment, sei es nun eine Person, ein Gegenstand oder eine Idee, erhält seinen charakteristischen Ausdruck in einer kurzen prägnanten musikalischen Phrase („Leitmotiv"), welche dann, so oft im weiteren Verlauf des Dramas die Dichtung irgendwie direct oder indirect auf jenes Moment zurückweist, sofort — aber je nach Maaßgabe der Situation entsprechend umgestaltet — wiedererklingt und so selbst das, was im Text nur flüchtig angedeutet werden konnte, oder wohl ganz umgangen werden mußte, dem Hörer verdeutlicht. Abgesehen von der hierdurch ermöglichten Knappheit des poetischen Ausdrucks, welche in dem blos gesprochenen Drama nie erreicht werden kann, erreicht der Componist noch den Vortheil, seinem Werk neben der das Ganze beseelenden einheitlichen dichterischen Idee auch noch die vollkommenste musikalische Einheit, welche der älteren „Oper" ebenfalls unerreichbar blieb, zu geben; denn jene Leitmotive bleiben nicht auf die einzelnen Theile der Nibelungen-Trilogie beschränkt, sondern ziehen sich — wo das geboten erscheint — gleich rothen (Leit-) Fäden durch alle vier Theile des Werkes unter den mannigfaltigsten, oft überraschend genialen Umgestaltungen hindurch.

Diese wenigen Andeutungen über das Wesen der Leitmotive, deren im „Ring des Nibelungen" mehr als hundert auftreten, werden hier zunächst genügen. Ein weiteres Eingehen auf die einzelnen Motive mußte überhaupt schon in Rücksicht auf die Unmöglichkeit, dieselbe hier durch Musikcitate anzuführen, an dieser Stelle unterbleiben.*)

Doch wenden wir uns nun zur Betrachtung des zweiten Theiles des Festspiels, zur „Walküre".

Der erste Act führt uns in das Innere des aus roh behauenem Holzwerk rings um den Stamm einer mächtigen Esche aufgeführten primitiven Hauses Hundings.

Unter Gewittertoben (durch ein prachtvolles Orchestervorspiel geschildert) tritt Siegmund, waffenlos und von wilder Flucht erschöpft, in den ihm fremden öden Raum und sinkt zusammen:

„Wess' Herd dies auch sei,
Hier muß ich rasten."

Sieglinde, Hundings Weib, ist inzwischen eingetreten und hat dem „fremden Mann" kühlende Labung gespendet. Beide fühlen sich, in schweigendes Anschauen versunken, auffallend ergriffen. Das im Orchester hier zuerst erklingende Liebesmotiv der Sieglinde kündet uns hier bereits jene wachsende Neigung, deren jene Beiden sich selbst noch nicht bewußt sind. Plötzlich wendet sich Siegmund zum Abschied: Die ihm allwärts folgende „Mißwende" soll der Frau nicht nahen. Sieglinde hält ihn zurück:

„So bleibe hier!
Nicht bringst Du Unheil dahin,
Wo Unheil im Hause wohnt!"**)

Wieder betrachten Beide (unter den Klängen jenes Liebesmotives) sich schweigend lang. — Da naht Hunding. Rauh, doch nicht ohne Würde, begrüßt er den Fremdling. Sieglinde rüstet den Männern das Abendmahl. Als die Gatten nun nach Siegmunds Herkunft und Geschick fragen, berichtet derselbe: Mit seinem Vater Wolf (er selbst ist also ein Wölfing resp. Wälsung) sei er einst von der Jagd nach Hause zurückgekehrt und habe seine Wohnung verbrannt, seine Mutter er-

---

*) Wer sich des Nähern über die in den „Nibelungen" verwendeten Leitmotive und deren jeweilige Bedeutung unterrichten will, findet in Hans von Wolzogen's „Thematischem Leitfaden durch die Musik zu Rich. Wagner's Festspiel „Der Ring des Nibelungen" (Leipzig, Edw. Schlömp, 1876)" ausreichende Belehrung. — Wolzogen erwähnt 90 Motive, — eine Zahl, die sich aber leicht vermehren ließe. Wo ich im ferneren Verlauf meiner Artikel ein oder das andere Leitmotiv erwähne, werde ich mich hierbei meist der von Wolzogen den Motiven gegebenen Namen bedienen.

**) Sieglinde ist nur gezwungen das Weib des ungeliebten Hunding geworden.

widerstandslos überliefert zu sein scheint und während Fürst Milan sich namentlich nicht anders zu helfen weiß, als mit Proclamationen, in denen er, um sein Volk zu beschwichtigen, die Türkei für den ganzen Krieg verantwortlich macht, scheinen sich in **Konstantinopel** selbst merkwürdige Dinge vorzubereiten. Die „N. Fr. Pr." schreibt nämlich unter dem 9. d. M. wörtlich, wie folgt:

Aus Konstantinopel trifft heute eine höchst wichtige Nachricht ein, die geradezu überraschend wirkt. Die **englische Flotte**, die bisher in der Besika-Bai lag, ist **in Konstantinopel angekommen**. Bekanntlich darf ohne Erlaubniß des Sultans kein fremdes Kriegsschiff die Dardanellen oder den Bosporus passiren, und für eine ganze Flotte wird diese Erlaubniß nur in den dringendsten Fällen ertheilt. Es muß irgend etwas Außerordentliches vorgegangen sein, was wir im Augenblicke noch nicht wissen. Entweder drohte in der türkischen Hauptstadt eine Revolution, und die englischen Panzerschiffe ankern im Goldenen Horn, um einen gewaltsamen Ausbruch zu verhindern, oder Rußland hat irgend einen Schachzug geplant, dessen Vereitlung die Anwesenheit der englischen Flotte erfordert. Die Energie Englands hat sich in jedem Falle neuerdings gezeigt, der britische Löwe bezieht die Wacht am Bosporus.

Deutschland.

Berlin, 9. August. [Centrumspartei in Berlin. — Einfluß des Wachsthums der Bevölkerung auf die nächsten Reichstagswahlen. — Unterrichtsgesetz. — Justizgesetze. — Candidatenmangel.] Einen beinahe komischen Eindruck macht es, wenn in der durchweg protestantischen Hauptstadt des Deutschen Reiches die ultramontane Partei eigene Candidaten bei den politischen Wahlen aufstellt, um ausgesprochener Maßen Musterung zu halten über die Stärke ihrer Anhänger. In einer gestern abgehaltenen Wahlversammlung der hiesigen Clericalen wurde die Frage angeregt, wie man sich dem Programm der Zünftler, welche in voriger Woche in Köln tagten, gegenüber zu verhalten habe. Man erklärte sich nun zwar einverstanden mit den Grundsätzen, welche der Verein deutscher Handwerker und Fabrikanten in Bezug auf die Behandlung wirthschaftlicher Fragen in jenem Programm niederlegt, beschloß aber deß ungeachtet, an der Aufstellung eigener Candidaten festzuhalten, um eben die erwähnte Musterung vornehmen zu können. Nur wo es absolut unmöglich sei, einen eigenen Candidaten aufzustellen, solle der einzelne Clericale mit den Zünftlern stimmen, sofern letztere sich als Culturkampfs-Gegner bekännten. Erwähnt mag bei dieser Gelegenheit werden, daß die „Germania" in einer Briefkasten-Notiz ihren Gesinnungsgenossen den Rath ertheilt, bei einer Stichwahl zwischen einem Deutsch-Conservativen und einem Nationalliberalen sich für ersteren zu entscheiden. — Von Seiten der liberalen Parteien scheint uns noch nicht genug Gewicht gelegt zu werden auf die Veränderungen, welche durch die Zunahme der Bevölkerung in den letzten Jahren in der Zusammensetzung der Wahlkörper in den einzelnen Kreisen hervorgerufen sind. Für die indirecten Wahlen fällt dieser Umstand nicht so sehr ins Gewicht; für das Resultat der Abstimmung bei den Reichstagswahlen kann er aber hie und da leicht entscheidend sein. So giebt es z. B. in dem wichtigen rheinisch-westfälischen Industriebezirke drei Wahlkreise, welche bei der vorigen Wahl mit Aufwand großer Mühen aber doch noch mit verhältnißmäßig großen Majoritäten von den Liberalen gegen die Ultramontanen behauptet worden sind. Es wurde in Dortmund Berger mit 11,411 von 18,912, in Bochum Löwe mit 15,926 von 27,086, in Duisburg Schulte mit 14,967 von 24,060 abgegebenen Stimmen gewählt. Von den eingeschriebenen Wählern hatten sich 57,7 bezw. 62,2 bezw. 71,5 pCt. an der Abstimmung betheiligt. Von den Ultramontanen (und sie bilden in diesen Kreisen den Kern der Minorität, an den sich eventuell alle Gegner des Liberalismus anschließen) läßt sich annehmen, daß sie bis auf den letzten Mann erschienen sind; die Saumseligen sind unter den Liberalen zu suchen. Da uun am 1. December 1875 der Wahlkreis Dortmund etc. gegenüber der letzten Volkszählung eine Zunahme von 30,000, Bochum eine solche von 55,000, Duisburg endlich eine solche von 25,000 Seelen aufzuweisen hat, bei der nächsten Wahl also in den drei Kreisen rund 6000, bezw. 11,000, bezw. 5000 Wähler mehr als das vorige Mal theilnehmen werden, die, wie die Umstände nun einmal liegen, ihrer großen Mehrzahl nach die ultramontane Schaar verstärken werden, so ist die angestrengteste Agitation geboten, wenn die Liberalen auch diesmal in Kreisen, die sie seit einem Vierteljahrhundert als ihre unangreifbare Domäne zu betrachten gewohnt waren, den Sieg erringen wollen. — Das Verlangen nach einem Unterrichtsgesetz ist so alt, wie die preußische Verfassung. Es ist oft in Aussicht gestellt worden, aber bisher hat es unsere parlamentarischen Körperschaften nicht anders beschäftigt, als in akademischer Weise bei der Verhandlung über bezügliche Petitionen oder den Discussionen von Interpellationen, wie denn eine noch in der letzten Session von dem Abg. Windthorst-Bielefeld an den Cultusminister gerichtet war. In der nächsten Legislaturperiode endlich sollen langjährige Wünsche in Erfüllung gehen, aber immer nur theilweise, nur in Bezug auf die Gesetzgebung über das höhere Schulwesen. Daß man mit des Letzteren Regelung oder vielmehr mit den Vorarbeiten dazu im Cultusministerium eifrig genug beschäftigt ist, ging ja aus unserer vorgestrigen Notiz über die Fragebogen, die jedem einzelnen Lehrer zugestellt sind, deutlich hervor. Mit der gesetzlichen Regelung des Volksschulwesens und der immer schwieriger werdenden Frage der Beitragspflichten werden wir wieder vertröstet bis zur Beendigung der Verwaltungs-Reform-Gesetzgebung und ihre Ausdehnung auf das ganze Land. Es ist also schon deshalb von der höchsten Wichtigkeit, daß eben diese legislatorische Arbeit, die den preußischen Landtag seit zwei Legislaturperioden angestrengt beschäftigt, nicht ins Stocken geräth. — Die Beschlüsse, welche die Reichstagscommission zur Vorberathung der Justizgesetze gefaßt, die Aenderungen, welche sie an den Entwürfen der Regierung getroffen, liegen nun nach anderthalbjähriger Arbeit in authentischer Form vor, aber es hat den Anschein, als ob für die weitere Behandlung der einschlägigen Fragen von allgemeiner, jeden Laien in Mitleidenschaft ziehender Bedeutung aus der Publication nicht der Gewinn gezogen werden sollte, den man von ihr erhoffte. Gerade um diejenigen Bestimmungen, alte hergebrachte oder neu hinzugefügte, welche ein politisches Interesse für sich in Anspruch nehmen, allseitig zu beleuchten, bleibt der Presse hier noch viel zu thun übrig. — Die Mittheilung der „Post", daß drei hervorragende freiconservative Abgeordnete, Dr. Lucius, von Kardorff und von Goldfus für die nächste Legislaturperiode ein Mandat nicht mehr annehmen wollen, läßt erkennen, daß alle nicht-ultramontanen Parteien bei den nächsten Wahlen unter dem Candidatenmangel schwer zu tragen haben. Das Verlangen nach „neuen Leuten" ist gewiß ein sehr berechtigtes, aber wo sie finden in einem Lande, wo neben der Abwesenheit äußerer Vortheile das Amt eines Volksvertreters auch nicht einmal in sich seinen Lohn trägt. In halbjährigen Sessionen vergeblich sich zu mühen: diese Aussicht kann den Opferfreudigsten abschrecken.

Posen, 8. August. [Adresse.] Heute ging hier bei der Redaction des „Dziennik pozn." aus der Bukowina eine angeblich von zahlreichen dort lebenden Polen unterzeichnete Adresse an die polnischen Mitglieder des Reichs- und Landtages ein, worin denselben der Dank der Unterzeichner für die energische und muthvolle Vertheidigung der polnischen Sprachrechte ausgesprochen wird. Die Adresse wurde von der Redaction sofort an den Vorsitzenden der polnischen Landtagsfraction Herrn von Breza übersandt.

Posen, 9. August. [Die deutschen Katholiken] in den westlichen und südlichen Kreisen unserer Provinz scheinen sich diesmal unter der Leitung von vaterlandslosen Caplänen zu Werkzeugen der polnischen Agitations-Partei hergeben zu wollen, um auf diese Weise ihre eigenen Landsleute bei den künftigen Wahlen aus dem Felde zu schlagen. Das Auffälligste hierbei ist, daß die deutschen Katholiken selbst da, wo sie den Polen numerisch gleich kommen, den letzteren vollständig das Feld überlassen, ohne für das Interesse ihrer eigenen Nationalität einzutreten. Am deutlichsten zeigte sich dies auf der am 8. d. Mts. zu Tirschtiegel abgehaltenen „polnischen" Wählerversammlung, bei der die deutschen Katholiken die Hälfte der Anwesenden bildeten.

[Mit Bezug auf den Raubmord in Nizza] an dem, wie die „D. Ztg." mittheilte, ein gewisser Jacob Lewison aus Rawitsch betheiligt sein soll, wird der „Pos. Ztg." von letzterem Orte geschrieben, daß daselbst ein Lewison nie existirt hat, mithin ein Irrthum vorliegen muß.

Bomst, 9. Aug. [Zum Empfang des Kaisers.] Wie bereits mitgetheilt, trifft der Kaiser am 18. d. M. über Bentschen in Bomst ein und wird bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe daselbst von den dort versammelten Behörden begrüßt werden. Da es wünschenswerth erscheint, daß die Stände des hiesigen Kreises, vielleicht in Gemeinschaft mit denen des Meseritzer Kreises, dem Kaiser bei seiner Ankunft in Bomst einen feierlichen Empfang bereiten, so wurde gestern unter dem Vorsitze unseres Kreis-Landraths Behufs Berathung der zu treffenden Veranstaltungen event. Bewilligung der erforderlichen Geldmittel ein außerordentlicher Kreistag abgehalten und auf diesem beschlossen, einer zu wählenden ausführenden Commission hierzu unbeschränkten Credit zu gewähren. Es wurden in die Commission gewählt die Herren: Rittergutsbesitzer Bloche auf Großdorf. Bürgermeister Seidel in Bomst und Schulze Schmolke in Silz-Hauland.

(Pos. Ztg.)

München, 8. August. [Der Finanz-Minister v. Berr] hat aus Anlaß der die Forstschule in Aschaffenburg betreffenden Beschlüsse der Kammern des Landtages in der vergangenen Woche zwei Mal um Enthebung von seinem Portefeuille nachgesucht. Der König hat jedoch das Gesuch nicht genehmigt, dem Minister vielmehr ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben zustellen lassen, worin die vollste Anerkennung und größte Zufriedenheit über das Wirken des Herrn v. Berr ausgesprochen ist.

München, 8. August. [Vermächtniß.] Der verstorbene Privatier Sebastian **Gaigl** von Regensburg hat dem Münchener Waisenhause sein ganzes Vermögen im Betrage von 200,000 Fl. vermacht; unter den testamentarischen Bestimmungen sind folgende Punkte hervorgehoben: „Die Waisenkinder aller christlichen Confessionen sind zu unterstützen. Waisenknaben mit besonderem Talente erhalten behufs Ausbildung in der Kunst und Wissenschaft Stipendien; **zum Studium der Theologie darf keine Unterstützung gereicht werden, weil die Kirche ohnehin Mittel genug zur Heranbildung des Clerus besitzt.** Nur so lange das Waisenhaus dem clericalen Einfluß entrückt ist, soll die Stiftung bestehen; tritt der entgegengesetzte Fall ein, fällt das Vermächtniß dem Unterstützungsverein der baierischen Schullehrer-Wittwen und -Waisen zu." Nach Verlesung dieses Testaments in öffentlicher Magistrats-Sitzung forderte der Bürgermeister Dr. Erhardt das Collegium auf, sich zur Anerkennung der in diesem Testament zu Tage getretenen Denkungsweise von den Sitzen zu erheben. Alle folgten dieser Aufforderung mit Ausnahme des Rechtsrathes und **ultramontanen** Abgeordneten Ruppert.

Oesterreich.

*** **Wien**, 8. August. [Die Forcirung der Timok-Linie. — Türkische Forderungen.] Knappe drei Wochen vergingen, bis die serbische Offensive in eine schüchterne Defensive sich verwandelte: dann aber, da die Türken mittlerweile ihren Aufmarsch vollendet, genügten acht Tage, um aus der Defensive an der Landesgrenze eine allgemeine Deroute zu machen, die es mehr als zweifelhaft erscheinen läßt, ob die aufgerollte und zersprengte Armee noch einen letzten Versuch wird wagen können, den Vormarsch der Sieger auf die Landes-Hauptstadt und die Occupirung des ganzen Fürstenthums aufzuhalten. Als ich gestern die Vermuthung aussprach, daß nach der Einnahme von Knjacevac auch die Position von Zajczar am unteren Timok unhaltbar werden würde, war dieselbe bereits in Erfüllung gegangen. Osman Pascha ging über den Timok von Widdin aus; erstürmte, plünderte und verbrannte ein halbes Dutzend serbische Dörfer, die zum Theil, wie Grljan, schon westlich von Zajczar liegen; bombardirte Zajczar und nun fand Leschjanin es hoch an der Zeit das Weite zu suchen, da er jeden Augenblick befürchten mußte, wie von Osman in der Front, so gleichzeitig von Suleiman und Achmet Ejub Pascha in der rechten Flanke gefaßt zu werden. Patrouillen Osman's, die am Sonntag in aller Frühe in Zajczar einrückten, fanden den Ort geräumt. Damit ist denn wohl der türkische Durchbruch bei Knjacevac in einen strategischen Erfolg verwandelt und die Stellung bei Alexinac-Deligrad so gut wie umgangen. Was daselbst noch von der Morawa-Armee steht, wird jetzt wohl froh sein, die über Banja versprengten Truppen des Horvatovic aufnehmen und den Rückmarsch nordwärts nach dem Hauptquartier Paracin und dem großen Straßen-Knotenpunkte Cuprija antreten zu können. Meldet doch eine Depesche sogar, Leschjanin habe seine Truppen angewiesen, aufgelöst in Banden, die Heerstraße bei Cuprija zu erreichen. Denn vor den beiden Straßen, die aus Zajczar führen, soll diejenige, die nordwärts nach der Donau läuft, durch die Besetzung von Negotin türkischerseits gesperrt sein; während die große Landstraße westwärts nach Cuprija mindestens an einzelnen Punkten, wie bei dem niedergebrannten Grljan von Osman Pascha's Vorposten unsicher gemacht wird. Jedenfalls würde ein derartiger Befehl Leschjanin's von einer Kopflosigkeit und Entmuthigung zeigen, die schon den höchsten Grad erreicht hätte. Es wird nun wesentlich von der Energie, welche die Türken bei der Verfolgung des weichenden Feindes und bei der Harcelirung der geschlagenen Corps entwickeln, abhängen, ob der neue Chef: Obercommandant Tschernajeff, das Geschick durch eine große Entscheidungsschlacht, etwa zwischen Paracin, Cuprija und Cragujevac noch wenden kann. Die Türken behandeln ihren Einmarsch in Belgrad schon als ein fait accompli und geben die Losung aus: Achterklärung und Landesverweisung der ganzen Familie Obrenovic wegen Felonie, Prozessirung aller gegenwärtigen Minister Milan's (in contumaciam hoffentlich) als Rebellen; Berufung einer Skupschtina zur Erwählung einer neuen Dynastie;

---

schlagen und seine Zwillingsschwester vom Geschlecht der Neidinge geraubt gefunden; unstät im Walde irrend, habe er auch noch des Vaters Spur verloren; zuletzt habe er im Kampf für eine Jungfrau, deren Verwandte sie einem ungeliebten Manne zur Ehe geben wollten, die Waffen verloren und raste hier nun flüchtig. Siegmund und Hunding erkennen sich nun als **die**, welche sich jüngst in jenem Kampfe gegenüberstanden. Gastlich gönnt Hunding dem Feinde noch nächtliche Rast: morgen aber erwarte er ihn zum Zweikampf. Sieglinde folgt ihrem Gatten in ein Nebengemach. Der allein waffenlos in des Feindes Haus zurückgebliebene Siegmund erinnert sich nun einer Weissagung seines Vaters, daß er in höchster Noth ein sicheres Schwert finden werde. Sieglinde hat ihrem Gatten einen betäubenden Trunk gereicht und kehrt nun zu Siegmund zurück. Dem freudig überraschten Siegmund weist sie nun den Griff eines Schwertes, das tief in der Esche steckt. Ein fremder Mann*) sei bei ihrem Hochzeitsmahl in den Saal getreten und habe das Schwert in den Stamm gestoßen, für den bestimmt, der es dem Stamm entzöge. Die Stärksten zogen vergeblich an dem Schwert. In Siegmund nun ahnt sie den Helden, für den die Waffe bestimmt sei, und der ihre Noth und Schmach rächen werde:

„O fänd ich ihn heut'
und hier, den Freund;
käm' er aus Fremden
zur ärmsten Frau:
was je ich gelitten
in grimmigem Leid. —
— — — — — —
süßeste Rache
sühnte dann Alles!
— — — — — —
— — — — — —
fänd' ich den heiligen Freund,
umfing' den Helden mein Arm!

Begeistert das Weib umfassend, gelobt Siegmund ihr rettende Rache:

„Dich selige Frau
hält nun der Freund,
Dem Waffe und Weib bestimmt!
— — — — — — —
— — — — — — —
freudige Rache
ruf nun den Frohen!"

Siegmund bekennt der „seligen Frau" nun seine Liebe. Plötzlich springt die ins Freie führende hintere Thür des Raumes von selbst auf; der Vollmond wirft sein helles Licht herein; außen ist herrliche Frühlingsnacht. Siegmund zieht die erschreckt zusammenfahrende Sieglinde sanft zu sich auf das Lager. Und nun, mit Siegmund's Worten:

„Winterstürme wichen
dem Wonnemond,
in mildem Lichte
leuchtet der Lenz;
auf lauen Lüften
lind und lieblich,
Wunder webend
er sich wiegt;"
u. s. w.

beginnt ein Liebes- und Frühlingslied, wie es süßer und inniger kaum je erdacht worden ist. Text und Musik treten hier in eine so innige Verbindung miteinander, daß der eine ohne die andere und umgekehrt füglich nicht mehr gedacht werden kann. Ueberschwänglichster Wonne voll, ruhen die Beiden Brust an Brust:

„O süßeste Wonne!
Seligstes Weib!"

Als Siegmund nun seines Vaters Wälse gedenkt, ruft Sieglinde außer sich:

„War Wälse Dein Vater,
und bist Du ein Wälsung,
stieß er für Dich
sein Schwert in den Stamm —
so laß mich Dich heißen
wie ich Dich liebe:
Siegmund —
so nenn' ich Dich!"

Siegmund springt an den Eschenstamm und entreißt demselben mit einem kräftigen Ruck das Schwert (Nothung): Die bräutlichen Zwillingsgeschwister haben sich erkannt und sinken einander unter Siegmunds entzücktem Ausrufe

„Braut und Schwester
bist Du dem Bruder —
so blühe denn Wälsungen-Blut!"

in die Arme.

Diese seither schon vielbemäkelte bräutliche Geschwisterliebe ist von Wagner getreulich der alten Sage nachgebildet worden; wie hier Siegmund und Sieglinde, so treten dort die Geschwister Siegmund und Signi in ein bräutliches Verhältniß, damit ein reiner Wälsung (dort Sinfiötli, hier Siegfried) entstehe.

Wotans planvoll still leitende Hand, welche das Zusammentreffen des Paares vermittelt und die Fäden zur weiteren Entwickelung des hieraus sich entspinnenden bedeutsamen Verhältnisses verknüpft, ist hier unverkennbar. Wotan weiß, daß, sobald der (jetzt vom Drachen Fafner bewachte Ring) in des tückischen Alberich Hände zurückkehrt, der Götter Ende naht. Wotan selbst kann den Ring nicht rauben, ohne Verträge zu verletzen und neue Schuld auf sich zu laden. So ist denn ein Held nöthig, der, von den Göttern in keiner Weise unterstützt, aus eigener Noth den Drachen erschlägt und den Reif gewinnt. Wotan hat nun, um diesen Helden zu gewinnen, selbst (als Wälse) die Erde durchwandert und mit einem menschlichen Weibe das Geschlecht der Wälsungen gezeugt. Siegmund ist jener Held noch nicht; er — der vom Vater (Wälse-Wotan) das schützende Schwert empfing — stand unter des Gottes Einfluß und kann nicht mehr völlig frei und unabhängig von den Göttern walten.

Im zweiten Acte begegnen sich in wilder Felsengegend Wotan (hier als gerüsteter Schlachtengott — Walvater — auftretend) und Fricka. Letztere, als Hüterin der Ehe, ist von Hunding, der in dem mit seinem Weibe entflohenen Siegmund jetzt nicht nur den Feind seines Geschlechtes, sondern auch den Schänder seiner Gattenehre verfolgt, um Rache angerufen worden. Fricka heischt nun von Wotan die Bestrafung Siegmunds und Sieglindes. Wotan will die Wälsungen, sein Wunschgeschlecht, nicht ohne Schutz lassen, muß aber dem Andrängen seiner Gattin endlich nachgeben und versprechen, Siegmund das schützende Schwert (Nothung) zu nehmen und die Wälsungen zu opfern. Kaum hat sich Fricka entfernt, als Brünnhilde, Wotan's „trautestes Kind",*) erscheint und von dem furchtbar zerknirschten Gotte, dem die Ahnung des selbstverschuldeten Götterendes immer riesenhafter heraufdämmert, den Grund seines Harms erfährt. Nach einem langen Zwiegespräch (welches ich, so hoch bedeutsam für die fernere Entwickelung der Handlung es auch sein mag, hier doch übergehe, um erst später an anderer Stelle darauf zurückzukommen) ertheilt Wotan der Walküre den Befehl, in dem bevorstehenden Kampfe zwischen Hunding und Siegmund dem Ersteren beizustehen. Brünnhilde's Gegenrede, warum denn Wotan sich mit einem Male von seinen geliebten Wälsungen abwende etc., bleibt erfolglos; Wotan beharrt auf seinem Befehle. — In der nächsten Scene naht das flüchtige Wälsungen-Paar. Sieglinde ergeht sich in den schwersten Selbstanklagen ob ihrer Schande und ist nur auf Siegmunds Flucht bedacht; dieser, als ihm Brünnhilde seinen nahen Tod verkündet, bricht ebenfalls in schmerzliche Klage um sein Loos; nur Schimpf statt Sieg hat ihm der Vater (Wälse) gewährt.

*) Nicht nur die Beschreibung des Mannes, sondern auch das im Orchester gleichzeitig erklingende „Walhalla"-Motiv, läßt uns in jenem Fremden Wotan erkennen.

*) Die Walküren, neun an der Zahl, sind von Wotan selbst gezeugt, ebenfalls um das Götterende wenden zu helfen; Brünnhilde ist die erstgeborene und oberste jener Schlachtenjungfrauen und steht Wotan am nächsten.

Garnisonsrecht der Türken in Belgrad, Semendria und Kragujevac; unbedingte Zurückweisung jeder diplomatischen Intervention.

Frankreich.

Paris, 8. August. [Tagesbericht.] Das Decret zur Vertagung der Session wird, wie man der „K. Z." meldet, dem Vernehmen zufolge erst nach der Wahl des Senators für den durch Perier's Tod erledigten Sitz in den Kammern verlesen werden. Die legitimistischen Senatoren haben gestern beschlossen, Chesnelong's Candidatur gegen die Dufaure's aufrecht zu erhalten. Wenn die Rechte sich am Sonnabend nicht an der Wahlabstimmung betheiligt, so werden die Kammern erst am 14. August vertagt werden. Die „Correspondance Universelle" meldet aus Auchy (in der französischen Schweiz), daß „die Deutsche Kaiserin begleitet von Herrn v. Bismarck, heute in der Villa Beaurivage erwartet werde; Bismarck's Besuch habe eine Zusammenkunft mit Thiers zum Zweck". Die „Correspondance Universelle" soll vom Ministerium des Innern inspirirt werden; bezöge sie ihre Nachrichten aus dem Ministerium des Auswärtigen, so würde sie wahrscheinlich besser unterrichtet sein. Die Deutsche Kaiserin wird morgen in Babelsberg eintreffen und Fürst Bismarck befindet sich heute in Varzin. Selbst für hohe Personen aber ist eine telegraphische Beförderung noch nicht eingerichtet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. August. [Tagesbericht.]

⁂ [Programm für den XIII. Schlesischen Gewerbetag.] Sonntag den 20. August. — Vormittags 11 Uhr: Ausschuß-Sitzung in der Brauerei „zur Plumpe" in Ober-Waldenburg. — Nachmittags von 5 Uhr ab: Concert daselbst. — Abends 7 Uhr: Vorversammlung daselbst.

Montag den 21. August. — Vormittags von 8 Uhr ab: Sitzung des Gewerbetages im Saale des Gasthofes „zum goldenen Schwert" in Waldenburg mit einstündiger Mittagspause. (Für ein Buffet ist gesorgt.) — Abends 8 Uhr: ebendaselbst gemeinschaftliches Abendbrot. Auf die Tagesordnung sind gestellt worden:

1) Jahres- und Kassenbericht. — 2) Arbeiter-Invalidenkassen. Referent: Sanitätsrath Dr. Holtze. — 3) Berechtigung der Bildung des Central-Verbandes deutscher Industrieller zur Beförderung und Wahrung nationaler Arbeit. Referent: Dr. E. Websky. Correferent: Dr. W. Eras. 4) Anträge der vereinigten Tischlermeister und Fachgenossen Breslau's: a. Zusammentritt von Commissionen in den verschiedenen Städten, mit möglichster Hinzuziehung praktischer und erfahrener Fachleute zur Erörterung der Uebelstände in dem geltenden Gewerbegesetz; b. Auflösung der sogenannten Zuschickestuben (Herbergen), welche der Moral, dem Bedürfnisse und dem Zeitgeist zuwider sind. — 5) Gründung einer polytechnischen Schule in Breslau. Referent: Gewerbeschuldirector Dr. Fiedler. — 6) Ursachen des Rückganges der deutschen Industrie. Referent: Ingenieur Nippert.

Dinstag den 22. August. Vormittags 6 Uhr: Excursion nach der Spiegelglas-Fabrik in Ober-Salzbrunn (Altwasser). Abfahrt präcise 6 Uhr vom Rathhausplatze aus. — Vormittags ½ 10 Uhr: Abfahrt von da nach der Porzellanfabrik des Herrn Commerzienrath Tielsch in Neu-Weißstein (Altwasser) resp. nach der Porzellanfabrik von Carl Krister in Waldenburg. Für die Theilnehmer der Excursion in die beiden erstgenannten Fabriken wird ein Mittagbrot in Altwasser bereit gehalten. — Nachmittags: Auflug nach der „Wilhelmshöhe" zu geselligem Zusammensein daselbst.

⁂ [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 30. Juli bis 5. August.] Die Temperatur der Erdrinde war folgende: Die Erdoberfläche hatte eine Wärme von 14,19°, ferner 25 Centimeter tief: 13,44°; 50 Centimeter tief: 12,64; 125 Centimeter tief: 10,90; 225 Centimeter tief: 8,53°. — Das Oderwasser hatte eine Wärme von 17,6°, das Grundwasser 11,6°. — Der Ozongehalt der Luft war von 4 auf 2 herabgesunken. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 53 Eheschließungen (11 weniger als in vergangener Woche.) Ferner 226 Geburten (30 mehr als in vergangener Woche) und zwar 111 männliche 115 weibliche. Todtgeboren waren 6. Sterbefälle wurden 245 verzeichnet (62 mehr als in voriger Woche) und zwar 137 männl. 108 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der der Todesfälle ist ein sehr ungünstiges, da die Zahl der Sterbefälle die der Geburten um 19 übersteigt. Freilich sind allein 145 Kinder unter einem Jahre gestorben d. h. 55 mehr als in voriger Woche. So sind 26 Kinder an Brechdurchfall, 39 Kinder an Darmkatarrh und 14 Kinder an Magendarmkatarrh gestorben. Nach den Stadttheilen ergiebt sich folgendes Resultat: in der inneren Stadt sind 11 mehr gestorben als geboren, ebenso in der Ohlauer-Vorstadt 10 mehr gestorben, in der Nicolai-Vorstadt 11 mehr gestorben als geboren wurden. Dagegen in der Oder-Vorstadt 3, in der Sand-Vorstadt 6, in der Schweidnitzer-Vorstadt 1 mehr geboren als starben.

⁂ [Die Kreissynode] für die Diöcese Breslau findet Mittwoch den 20. September statt, Dieselbe wird Morgens 8 Uhr durch einen Gottesdienst in der Elisabetkirche (Predigt: Senior Treblin) eröffnet. Um 10 Uhr beginnt die Versammlung der Synodalen im Prüfungssaale des Elisabetans. Nach Constituirung der Synode erfolgt der Bericht des interimistischen Kircheninspectors über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den Gemeinden des Synodalkreises. Dann folgt: das Referat über die Vorlage des k. Consistoriums, betreffend die Gewinnung geeigneter junger Kräfte für den Dienst der Kirche durch die synodalen Factoren. Referent Diaconus Schultze, Correferent: Director Dr. Heine. Ferner: definitive Feststellung der Aeltestenzahlen. Ferner: Revision des Statuts für die Kreissynode Breslau. Referent: Prof. Dr. Raebiger. — Anträge. — Die Wahl eines Mitgliedes für die Provinzial-Synode.

* [Personalien.] Bestätigt: Die Wahl des Kreisrichters Pick in Oels zum besoldeten Stadtrathe der Stadt Breslau an Stelle des verstorbenen Stadtraths Weisbach, auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren.

Uebertragen; 1) Dem Prediger Schubert zu Militsch das Revisorat über die altlutherische Schule daselbst. 2) Dem Königlichen Hegemeister Wollanke zu Dziewentline, Kreis Militsch, das Revisorat über die katholische Schule in Groß-Perschnitz, desselben Kreises. Bestätigt die Vokationen: 1) für den Hilfslehrer Wende zum Lehrer einer dritten Klasse einer städtischen evangelischen Elementarschule in Breslau; 2) für den Lehrer Weinhold zum evangelischen Lehrer und Organisten in Friedersdorf, Kreis Strehlen; 3) für den Lehrer Hoffmann zum evangelischen Lehrer in Cammerau, Kreis Wartenberg; 4) für den Lehrer Hoffmann zum Lehrer und Organisten in Wersingawe, Kreis Woblau.

Bestätgt: Die Vocation für den bisherigen Predigtamts-Candidaten, Gymnasiallehrer Ewald v. Zittwitz zum Past. secund. der evang. Kirchen-Gemeinde in Neumarkt.

Versetzt: Der bisherige Seminar-Director Paul in Preußisch-Friedland in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar in Münsterberg. Bestätigt die Vokationen: 1) für den Schulamts-Candidaten Dittrich zum wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule in Striegau; 2. für den Schulamts-Candidaten Dr. phil. Mittelhaus zum wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule in Guhrau.

⁂ [Auf der Deutschen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung zu München] haben Nachstehende aus Schlesien Preis-Medaillen erhalten: Die Breslauer Baubank für ein Gartenthor aus Schmiedeeistn; Gevers und Schmidt, Teppichfabrik in Schmiedeberg, B. Goldberger Gewehrfabrik hier, Julius Krieger, Bildhauer hier.

△ [Der Jahresbericht] über das hiesige königliche katholische St. Matthias-Gymnasium für das Schuljahr 1875/76 ist soeben erschienen; in demselben ladet der verdienstvolle Director des Gymnasiums, Herr Dr. Reisacker, zur öffentlichen Prüfung aller Klassen und zur Schulfeier am 10., 11. und 12. August ein. An der Spitze des Berichts steht eine wissenschaftliche Abhandlung „über den Freyja-Mythus" vom Gymnasiallehrer Herrn R. Merkelt. — Für die katholischen Schüler war an allen Sonn- und Feiertagen sowie an zwei Werktagen (Mittwoch und Sonnabend) Morgen-Gottesdienst angesetzt. Von Mitte November ab war während des Winters der Gottesdienst an den Werkeltagen ganz ausgesetzt. Sieben katholische Schüler waren auf Antrag der Eltern vom Besuch des Schul-Gottesdienstes und Religionsunterrichtes dispensirt. — Der Bestand an Schülern betrug am Anfang des Schuljahres 471, der Zugang in den Gymnasialklassen 101, in der Vorschule 18, mithin betrug die Gesammtzahl der Schüler 590. — Von diesen waren 539 katholischer, 16 evangelischer Confession, 35 mosaisch. Die Zahl der Einheimischen betrug 324, die der Auswärtigen 261, der Ausländischen 5. Bei der Abiturienten-Prüfung (am 1. und 2. August) wurden von 31 Abiturienten 15 von der mündlichen Prüfung entbunden, von den übrigen 16 erhielten 12, also im Ganzen 27 das Zeugniß der Reife. Die Lehrerbibliothek wurde durch Schenkung von 4 Werken und Ankauf von 15 Werken auf 5776 Werke (11,031 Bände) und die Schülerbibliothek durch Ankauf von 20 Werken auf 2648 Werke (in 4948 Bänden) gebracht. Das physikalische Cabinet und der geographische Apparat wurden angemessen vermehrt.

X. [Vom Lobetheater.] Herr Stanislaus Lesser hat in der Vorstellung am Mittwoch einen kleinen Unfall erlitten und sich den Fuß verstaucht, so daß er mehrere Tage das Zimmer nicht verlassen kann und deshalb sein Gastspiel unterbrechen muß.

μ [Volksgarten.] Zum Besten des Männerchors des Breslauer Stadttheaters findet am nächsten Montage im „Volksgarten" ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt, zu welchem der Männergesangvereine „Oberschlesische Eisenbahn" und „Union" ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben. — Im Interesse der Benefiziaten wäre eine recht zahlreiche Betheiligung des Publikums gewiß sehr wünschenswerth.

=ββ= [Chocoladen-Maschinen] — im Kleinen sind in dem höchst elegant ausgestatteten Schaufenster des der k. k. Hof-Chocoladen-Fabrik Gebrüder Stollwerck gehörigen Verkaufslocales auf der Schweidnitzerstraße ausgestellt, welche, zu gewissen Stunden in Betrieb gesetzt, veranschaulichen sollen, in welcher Weise die Zubereitung der berühmten Chocolade jener Fabrik erfolgt. Diese Maschinen, welche höchst sauber und correct gearbeitet sind, werden, da im Schaufenster Dampfentwickelung nicht möglich ist, durch Wasserkraft in Betrieb gesetzt. Begreiflicherweise lenkt diese Ausstellung ein zahlreiches Publikum an das Schaufenster.

* [Verwendug der Schotenschalen.] Wenn Hausfrauen die von den Schotenkernen befreiten Hülsen zum größten Theile als ungenießbar fortwerfen, so begeben sie sich damit einer vortrefflichen, billigen Suppenwürze für die Zeit, in der es an frischem Gemüse mangelt. Wenn man nämlich jene Schotenschalen mit Wasser, dem ein wenig kohlensaures Natron zugesetzt wurde, gehörig auskocht, die Abkochung durch ein Tuch seibt, und mit Zusatz von etwas Zucker ganz dick einkocht, so erhält man einen Schoten-Extract, welcher sich unbegrenzte Zeit ohne zu schimmeln hält und von dem ein Theelöffel voll einem Teller mit Fleischbrühe zugesetzt, genügt, letzterer den Geschmack nach frischen Schoten zu ertheilen.

** [Schles. Prov.-Städte-Feuer-Societät.] Im Jahre 1875 betrug die Einnahme: 208,430 M. 42 Pf.; die Ausgaben: 167,787 M. 14 Pf., mithin Ueberschuß: 40,643 M. 28 Pf. Die Activa betrugen 508,708 M. 22 Pf., die Passiva 18,500 M., mithin der Ueberschuß 490,208 M. 22 Pf. Die Versicherungssumme betrug am 1. Januar 1876: 156,130,370 M. d. h. 14,097,500 M. mehr als im Januar des Vorjahres. Durch 69 Brände wurden 140,930 M. 19 Pf. Brandschäden verursacht. Es wurden nämlich 81 Wohn-, 32 Stall-, 21 Scheuer- und 28 Nebengebäude zerstört resp. beschädigt. In 10 Fällen war der Blitz die Entstehungs-Ursache. Die Societät umfaßt sämmtliche Städte Schlesiens (mit Ausnahme Breslau). Die Societätsgenossen haben nur den wirklichen Schadenbetrag zu decken.

** [Schles. Prov.-Land-Feuersocietät.] Im Jahre 1875 betrugen die Einahmen: 1,011,208 M. 82 Pf., die Ausgaben: 634,580 M. 87 Pf., mithin Ueberschuß: 376,627 M. 95 Pf. Die Activa betrugen: 3,385,554 M. 61 Pf., die Passiva: 48,261 M. 21 Pf., mithin Ueberschuß 3,337,293 M. 40 Pf. Am 1. Januar 1876 betrug die Versicherungssumme 381,389,910 M., mithin 33,355,560 M. mehr als im Januar des Vorjahres. Von den ordentlichen Beiträgen pro II. Semester sind wiederum 20 Procent den Societätsgenossen erlassen worden. Die Brandschäden von 526,421 M. 22 Pf. sind durch 347 Brände hervorgerufen, welche 511 Besitzungen mit 325 Wohn-, 160 Stall-, 237 Scheuer- und 146 Nebengebäuden zerstörten oder beschädigten. Durch Blitz sind 47 Brände entstanden. Die meisten Brände fanden statt in den Kreisen: Leobschütz (22), Neustadt (19), Ratibor (18), Cosel (18), Militsch (14).

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] Der auf der Neudorfstraße Nr. 49 wohnhafte Erbsaß Gottfried Taube war gestern damit beschäftigt, das Erdreich auf seinem Grundstück auszuschachten, um daselbst einen Neubau aufzuführen. Hierbei hatte der Genannte die nöthigen Vorsichtsmaßregeln in Betreff der Absteifung der nebenan belegenen Mauer unterlassen, denn als er in Gemeinschaft mit seiner Magd den weichen Boden untergraben hatte, stürzte plötzlich die unterhöhlte Mauer des Nachbargrundstücks zusammen und wurde Taube unter den Trümmern der Mauer verschüttet. Obgleich sofort die nöthigen Nachgrabungen veranstaltet wurden, gelang es doch erst nach geraumer Zeit, den Verschütteten aufzufinden, der bereits eine Leiche war.

+ [Unfall.] In dem Grundstück der Bahnhofstraße Nr. 29 befand sich seit geraumer Zeit der dort befindliche Appartement in sehr zerrüttetem Zustande, und trotzdem die Hausbesitzerin wiederholt auf die Baufälligkeit desselben aufmerksam gemacht wurde, so fand sich die Erwähnte doch nicht bewogen, eine Aenderung eintreten zu lassen. Gestern Nachmittag betrat eine Bewohnerin des Hauses, die Hilfsweichenstellersfrau Agnes Schölzel, die genannte Räumlichkeit, als plötzlich die aus Holz construirte Baulichkeit zusammenbrach und die darin anwesende Frau sammt den morschen Brettern und Querbalken in die Düngergrube stürzte. Die Verunglückte, welche mehrere sehr gefährliche Contusionen an Brust und Unterkörper erlitten hat, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

+ [Schwere Körperverletzung.] An der sogenannten Kupferlache an der Hundsfelder Chaussee wurde gestern der bereits vielfach bestrafte Arbeiter Wilhelm Festtag aus Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, vorgefunden, welcher aus mehreren Kopfwunden blutend, in besinnungslosem Zustande am Boden lag. Nach den Aussagen des Verwundeten sollen 3 Männer gekommen sein, welche ihm das Angeln verwehrten und wobei es zum Handgemenge kam. Der schwer Verwundete wurde nach dem Allerheiligen Hospital geschafft. Alle diejenigen, welche über diesen Vorfall Kenntniß haben, werden aufgefordert, sich im hiesigen Sicherheitsamte zu melden.

+ [Thierquälerei.] Einem auf der Hirschstraße Nr. 4 wohnhaften Fleischermeister wurde vor einigen Tagen sein Pferd lahm. Der dort conditionirende Geselle bemerkte, daß sich in dem Hufe des Pferdes ein eiserner Nagel eingeschlagen befand, der die Lahmheit des Pferdes bewirkt hatte. Der Verdacht dieser Thatsache fällt auf den Kutscher, welcher, einen Act der Rache ausübend, dem Pferde den Nagel in den Huf um deshalb eingeschlagen hatte, als er plötzlich aus dem Dienste entlassen worden war, weil er sich verschiedene Nachlässigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen. Die Untersuchung gegen den Verdächtigen ist bereits eingeleitet.

+ [Polizeiliches.] Ein hiesiger Handlungscommis kam vorgestern Abend mit etlichen Freunden in eine Käsehandlung auf der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1, wo er sich verschiedene Lebensmittel und Getränke verabreichen ließ. Bei der Bezahlung fehlte ihm die Summe von 2 Mark, und um den Besitzer der Handlung sicher zu stellen, ließ er seine goldene Uhr im Werthe von 105 Mark zurück. Als der Betreffende heute früh seine Uhr wieder einlösen wollte, erfuhr er zu seinem Leidwesen, daß bereits ein unbekannter junger Mann dort gewesen sei, der gegen Bezahlung der schuldig gebliebenen 2 Mark die Uhr eingelöst hatte. Der Betreffende hatte sich der Ladenschleußerin gegenüber als ein Cousin des Uhreninhabers ausgegeben. — Einem Handelsmann aus Stradam, Kreis Wartenberg, wurde gestern auf der Chaussee zwischen Hundsfeld und Breslau eine Wanne mit 15 Pfd. Butter vom Wagen gestohlen. — Einem Handlungslehrling wurde gestern auf dem Ringe eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 61,797 nebst Talmikette von Taschendieben entwendet. — Zwei Bäckerlehrlinge sind vorgestern ihrem auf der Matthiasstraße Nr. 35 wohnhaften Meister entlaufen, nachdem sie zuvor bei mehreren Kunden die Summe von 12 Mark auf den Namen ihres Principals eingezogen hatten. Die jugendlichen Taugenichtse treiben sich hierorts vagabondirend umher.

=δβ= [Statistisches vom Arbeitshause.] Ende Juni waren im städtischen Arbeitshause internirt 252 Männer und 44 Weiber und zwar:

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die fahrende Noth, das bittere Leid der Beiden rühren die Walküre mächtig und sie beschließt endlich gegen Wotan's Befehl dem Wälsungen (der ja vom Gotte nur auf Fricka's Andringen widerwillig geopfert wurde) im Kampf mit Hunding beizustehen. Der Letztere stürmt nun auch bald herein. Der Kampf beginnt unter heftigem Gewittertosen. Brünnhilde schwebt über Siegmund, ihn mit ihrem Schilde schützend. Schon will Siegmund den tödtlichen Streich gegen Hunding führen, — da erscheint Wotan selbst in schrecklichem Glanze über Hunding und hält dem gezückten Schwerte Siegmunds seinen Speer entgegen, an dem es zersplittert. Hunding stößt den nun Wehrlosen nieder. Brünnhilde hebt rasch die ohnmächtige Sieglinde auf ihr Roß und jagt davon. Wotan heißt Hunding zu Fricka gehen und ihr die vollzogene Rache melden (auf Wotan's verächtlichen Handwink sinkt Hunding todt zu Boden); dann aber stürmt Wotan der entflohenen ungehorsamen Tochter nach:

„Doch Brünnhilde —
weh' der Verbrecherin!
Furchtbar sei
die Freche gestraft,
erreicht mein Roß ihre Flucht!"

Der dritte Act spielt auf dem Gipfel eines Felsberges. Auch hier geht der eigentlichen Eröffnung der ersten Scene wieder ein höchst originelles Orchesterstück voraus, welches zu dem Blendendsten und grandios Wildesten gehört, was Wagner je für Orchester geschrieben hat; unter dem Namen „Der Walkürenritt" ist es bereits in weiteren Kreisen bekannt geworden. Bei Beginn der Scene eilen nach und nach, einander mit charakteristischen, wild-übermüthigen Rufen begrüßend, acht Walküren herbei und lagern sich in voller Rüstung auf dem Berg. Brünnhilde stürmt nun mit Sieglinde auf der Flucht herein und sucht bei ihren Schwestern, den Walküren, Schutz vor dem verfolgenden Walvater. Die Walküren aber fürchten des Vaters Zorn und versagen jede Hilfe. Nur ein Ausweg bleibt, Brünnhilde bietet ihn, sich selbst opfernd, der geängsteten Sieglinde dar:

„So fliehe denn eilig —
und fliehe allein!
Ich — bleibe zurück,
biete mich Wotan's Rache:
an mir zögr' ich
den Zürnenden hier,
während du seinem Rasen entrinn'st."

Sieglinde soll nun nach Osten, in den öden Wald fliehen, in dem Fafner als Drache den Nibelungen-Hort hütet; den Ort meidet Wotan stets; muthig soll das Weib allen Mühen trotzen:

„Denn eines wisse
und wahr' es immer:
den hehrsten Helden der Welt
hegst du, o Weib,
im schirmenden Schooß!"

Brünnhilde reicht Sieglinden nun die Stücken von Siegmund's Schwert:

„Verwahr' ihm die starken
Schwertes-Stücken;
seines Vaters Walstatt
entführt' ich sie glücklich:
der neu gefügt
das Schwert einst schwingt,
den Namen nehm' er von mir —
„ „Siegfried" " freu' sich des Sieg's!"

Kaum ist Sieglinde davon geeilt, als auch schon Wotan in furchtbar zürnender Aufregung einherschreitet und nach Brünnhilde ruft, die endlich aus den Reihen der sie bergenden Schwestern demüthigen, doch festen Schrittes hervortritt:

„Hier bin ich, Vater:
gebiete die Strafe!"

Wotan verkündet ihr die Strafe:

„Wunschmaid bist du nicht mehr;
Walküre bist du gewesen: —
— — — — — —
— — — — — —
Nicht send' ich dich mehr aus Walhall
nicht weis' ich dir mehr
Helden zur Wal;
nicht führ'st du mehr Sieger
in meinen Saal:
bei der Götter traulichem Mahle
das Trinkhorn reich'st du
mir traut nicht mehr;
nicht kos' ich dir mehr
den kindischen Mund.
Von göttlicher Schaar
bist du geschieden,
ausgestoßen
aus der Ewigen Stamm;
gebrochen ist unser Bund:
aus meinem Angesicht bist du verbannt!
— — — — — —
— — — — — —
Hierher auf den Berg
banne ich dich;
in wehrlosen Schlaf
schließe ich dich;
der Mann dann fange die Maid,
der am Wege sie findet und weckt."

Die Fürbitte für ihre Schwester erheben wollenden Walküren scheucht Walvater's Zorn von dannen.

In heftigster Erregung erfleht Brünnhilde vom Vater, sie nicht in wehrlosem Schlaf „dem feigsten Manne zur leichten Beute" zu geben; mit „scheuchendem Schrecken" möge er die Schlafenden schützen, daß nur „ein furchtlos freiester Held" auf dem Felsen sie finde:

„Auf dein Gebot
entbrenne ein Feuer;
den Fels umglühe
lodernde Gluth;
es leck' ihre Zunge
und fresse ihr Zahn
den Zagen, der frech es wagte
dem freislichen*) Felsen zu nah'n!"

Da löst sich die Rinde von Wotan's Brust.

„Der zurückgedämmte, nun geöffnete Quell des Vaterherzens," sagt Franz Müller trefflich in seiner bereits erwähnten Brochure, „bricht hervor. Es ist der Moment des Abschieds von dem Wesen, an welchem die Seele des Vaters mit der Macht der höchsten Liebe hängt. Alle Erinnerungen an eine selige Vergangenheit leuchten noch einmal auf und drängen sich in einen wehmuthsvollen, entscheidenden Augenblick zum Lebewohl des Abschieds für immerdar zusammen."

Nachdem Walvater seinem „kühnen herrlichen Kinde" mit langem innigen Kuß die Gottheit von den Augen geküßt hat und dasselbe sogleich in tiefen Schlaf gesunken ist, ruft er dem Feuergotte, der alsbald mit „wabender Lohe" den Fels umlodert, Mit den Worten:

„Wer meines Speeres
Spitze fürchtet,
durchschreite das Feuer nie!"

verschwindet Wotan in der himmelhoch emporschlagenden Gluth.

Die Musik zu dieser ganzen Schlußscene nimmt einen wahrhaft überwältigenden Aufschwung. Die hier von Wagner mit immer vollen Händen aufgethürmten Schönheiten, der ergreifende großartige Eindruck dieser Musik spotten jeder Beschreibung; das arme Wort versagt seinen Dienst und, in staunendes Schweigen gebannt, stehen wir bewundernd vor dem Werke, das seines Schöpfer's Namen zu den Sternen empor trägt.

*) „Freislich" bedeutet (nach Prof. C. Dollhopf) schrecklich, furchtbar.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

polizeilich 1 Mann; Arbeitshäusler 14 Männer, 2 Weiber; Corrigenden 237 Männer, 42 Weiber. Im Monat Juli kamen hinzu polizeilich 8 Männer; Arbeitshäusler 33 Männer, 16 Weiber; Corrigenden 39 Männer, 44 Weiber; dagegen wurden entlassen polizeilich 8 Männer; Arbeitshäusler 31 Männer, 13 Weiber; Corrigenden 47 Männer, 4 Weiber; es verblieben demnach in der Anstalt ult. Juli polizeilich 1 Mann; Arbeitshäusler 16 Männer, 5 Weiber; Corrigenden 229 Männer, 82 Weiber; überhaupt 246 Männer, 87 Weiber; zusammen 333 Individuen.

** [Frequenz.] Das neueste Fremdenblatt des klimatischen Molken-Kurortes Rožnau weist eine Parteienzahl von 668 (mit 1050 Personen) nach.

+ [Charlottenbrunn.] In der Nähe unseres stillen und lieblichen Badeortes, im sogenannten Steingrunde bei Lehmwasser, hat sich seit ca. 3 Wochen eine geschäftige Thätigkeit entwickelt, welche einen recht regen Geschäftsverkehr in der ganzen Umgegend hervorrufen dürfte. Die projectirte Bahnlinie der Dittersbach-Glatzer Eisenbahn, welche als eine Verlängerung der Gebirgsbahn zu betrachten ist, wird nunmehr von Seiten des Staates erbaut, und ist die Ausführung des Baues der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Verwaltung übertragen worden. An dem unmittelbar am Dorfe Lehmwasser belegenen hohen Bergkegel, genannt der „Ochsenkopf", durch welchen ein 1580 Meter langer Tunnel geführt werden muß, haben bereits die Durchbrechungsarbeiten damit begonnen, daß ein 133 Meter langer Voreinschnitts-Stollen angelegt wird. Mit der Ausführung dieser schwierigen Arbeit wurde der Bauunternehmer Wilhelmi aus Waldenburg betraut, der bereits zur Tag- und Nachtzeit ununterbrochen arbeiten läßt, wodurch eine Anzahl Arbeiter lohnende Beschäftigung findet. Eine kurze Strecke weit führt das zum Fortschaffen der Stein- und Erdmassen angelegte interimistische Fahrgleis zwischen ausgesprengten hohen Felswänden noch unter freiem Himmel fort, dann aber dringen die Arbeiter in die Tiefe des Vorberges ein, in welchem dieselben bereits in einer Länge von 30 Metern vorgeschritten sind. Später wird das über dem Voreinschnitts-Stollen befindliche Erdreich ausgeschachtet, und erst am Ochsenkopfe beginnt die eigentliche Durchbohrung. Auf der entgegengesetzten Dittersbacher Seite nehmen ebenfalls die Arbeiten des Voreinschnitts-Stollens in kürzester Frist ihren Anfang. Im Jahre 1880 werden sich voraussichtlich, — so weit menschliche Berechnung reicht und keinerlei außergewöhnliche Hindernisse eintreten, — die Arbeiter inmitten des Bergkegels begegnen. — Die ganze Bahnstrecke, die sehr viele Terrainschwierigkeiten darbietet, wird mehrere Tunnels erhalten, von denen, außer dem schon erwähnten Ochsenkopf-Tunnel, der in der Nähe des Dorfes Königswalde belegene Tunnel der bedeutendste sein wird. Der zuletzt genannte erhält eine Länge von 1100 Meter und einen Förderschacht von 59 Meter Tiefe. Die ganze projectirte Bahnlinie berührt die Dorfschaften Dittersbach, Lehmwasser, Sophienau (mit Bahnhof Charlottenbrunn), Territorium Tannhausen, Donnerau, Wüstegiersdorf, Dornhau, Königswaldau, Ludwigsdorf, Neurode, Mittelsteine, Glatz. Die Niederschlesisch-Märkische Bahnverwaltung hat dem Abtheilungs-Baumeister Bothe, zur Zeit in Altwasser, die Ausführung des Baues übertragen, welchem letzteren noch vier Sectionsbaumeister in den Personen der Herren Dittmar in Charlottenbrunn, Treibich in Königswalde, Bürkner in Neurode und Graßmann in Glatz unterstellt sind. — Die Tunnelarbeiten auf der ganzen Strecke nehmen in einigen Monaten ihren Anfang und werden den Winter hindurch in gleichmäßiger Weise ungestört weiter betrieben, während die Dammaufschüttungsarbeiten auf der ganzen Linie erst im Jahre 1879 in Angriff genommen werden sollen.

** **Löwenberg**, 8. August. [Jubiläum.] Am Sonntag, den 30sten Juli d. J. feierte im engsten Familienkreise, dem sich diesmal nur der Jugendfreund und ehemalige Regiments-Kamerad des Jubilars, der zufällig eben in Schlesien verweilende Bureaudirector des deutschen Reichstages, Geheim-Rath Happel, angeschlossen hatte, der Königl. Kreis-Thierarzt des Kreises Löwenberg, Franz Napp, nach einer zurückgelegten Gesammtdienstzeit von 41 Jahren sein 25jähriges Jubiläum als Kreisthierarzt. Obgleich die Veranlassung zu diesem kleinen Feste von der Familie ganz geheim gehalten worden war, sind dem Jubilar dennoch aus allen Theilen des Kreises Beweise der Verehrung und Liebe zugegangen, welche Zeugniß geben von dem hohen Vertrauen, das derselbe sich während seiner 35jährigen Amtsthätigkeit im Kreise Löwenberg überall erworben hat. Der Jubilar im Jahre 1835, nach Absolvirung seiner Studien auf der Königl. Thierarzneischule dem 2. Garde-Ulanen-Regiment in Berlin als Kurschmied zugetheilt, erwarb sich durch seine vorzüglichen Eigenschaften als Thierarzt in kurzer Zeit das volle Vertrauen sämmtlicher Offiziere des Regiments und lenkte in Folge seiner vortrefflichen Kuren nach und nach die Aufmerksamkeit fast des ganzen Offiziercorps der Garnison auf sich. Auch der frühere Commandeur der 2. Garde-Cavallerie-Brigade, Generallieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf v. Nostitz, hatte seine außerordentliche Tüchtigkeit, Energie und aufopfernde Pflichttreue erkannt und selbst erprobt, und es war in Folge dessen sein dringender Wunsch, diese eminente Kraft für seine heimathlichen Kreise Löwenberg, Bunzlau und Hainau, welche damals bereits seit Jahren von heftigen Rotzkrankheiten unter den Pferden heimgesucht waren, zu gewinnen. Dem dieserhalb an den jungen Thierarzt ergangenen ehrenvollen Rufe durfte derselbe sich nicht entziehen und so schied er denn im Jahre 1841, unter Verzicht auf die günstigsten Aussichten auf eine höhere Militaircarriere und zum größten Bedauern des ganzen Offiziercorps, welches den gediegenen und bewährten Arzt sehr ungern scheiden sah, aus dem ihm lieb und theuer gewordenen Regimente, um im Kreise Löwenberg seine bisher mit den besten Erfolgen gekrönte Wirksamkeit als Thierarzt fortzusetzen. Hier nun hat der Jubilar zunächst 10 Jahre als Thierarzt und ferner, nach der im Jahre 1851 erfolgten Trennung der Kreise Löwenberg und Lauban zum Königl. Kreisthierarzt des Löwenberger Kreises ernannt, 25 Jahre als Kreisthierarzt gewirkt, sich während dieser Zeit immerdar seinem Berufe mit ganzer Kraft und Aufopferung unterzogen und dem Kreise dadurch die ausgezeichnetsten Dienste geleistet. Auch den ärmeren Bewohnern des Kreises war er stets ein uneigennütziger Helfer in der Noth und mancher von ihnen verdankt ihm die Erhaltung seines kleinen Viehstandes ohne jede Entschädigung. Möge daher die Vorsehung diesen wackeren Mann, dem treuen und bewährten Diener seines Königs, der sich ungeachtet schwerer gichtischer Leiden und der vielen in Ausübung seines Amtes erlittenen gefährlichen körperlichen Beschädigungen, seinen Berufspflichten noch immer mit gewohnter Treue und Gewissenhaftigkeit unterzieht, noch recht lange Kraft und Ausdauer verleihen, den Interessen des Kreises und seiner Bewohner zu dienen, welche dem Jubilar an der Grenze des Greisenalters nicht minder warm am Herzen liegen, als in seinen jüngeren Jahren.

⊙ **Bunzlau**, 9. August. [Zur Tageschronik.] Heute feierte Herr Stadt-Haupt-Kassen-Rendant Beck sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, wozu ihm von vielen Seiten Gratulationen und ehrenvolle Auszeichnungen dargebracht wurden. Herr Landrath v. Reichenbach gratulirte als Vorsitzender der Kaiser Wilhelm-Stiftung, deren Schatzmeister der Jubilar ist. Der hiesige Kriegerverein überreichte ihm durch eine Deputation das Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Die städtischen Beamten verbanden mit der Gratulation die Uebergabe eines Geschenkes, bestehend in einem silbernen Tafelaufsatz. Das Magistrats-Collegium und eine Deputation der Stadtverordneten sprach durch den Mund des Herrn Bürgermeisters Stahn die Anerkennung seiner Wirksamkeit für die Commune Bunzlau und das Vaterland aus und brachte ihm den Dank der städtischen Behörden. Als Ehrengeschenk wurde dem Jubilar ein Etui mit 2 Dutzend silbernen Eßlöffeln überreicht. Se. Majestät hatte ihm mittelst Cabinets-Ordre vom 20. Juli den Rothen Adler-Orden 4. Klasse mit der Auszeichnung für 50jährige Dienstzeit verliehen, womit Herr Bürgermeister Stahn den Jubilar decorirte. Am Vorabend fand eine Beglückwünschung von Seiten einer Deputation der hiesigen Loge statt und am Abend des Festtages vereinigte ein Abendbrot im Odeon ca. 70 Theilnehmer zur Feier des Tages.

⊙ **Nimptsch**, 8. August. [Zur Tageschronik.] Am heutigen Nachmittag beehrte der Herr Oberpräsident Graf v. Arnim-Boitzenburg besuchsweise unser Städtchen, welches ihm zu Ehren festlich geschmückt worden war. Bald nach seiner um 3 Uhr erfolgten Ankunft begab sich der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Kreislandraths, v. Goldfus, nach dem Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung, woselbst die Vorstellung der anwesenden Magistratsmitglieder, Stadtverordneten, Königlichen Beamten und städtischen Lehrer stattfand. Der Herr Oberpräsident sprach sehr erfreut seine Anerkennung über den ihm bereiteten überraschenden Empfang aus und nahm hierauf die hiesige neue evangelische Kirche in Augenschein. Um 4 Uhr fand in Arnold's Hotel ein Diner statt, an welchem sich die Spitzen der Behörden betheiligten, und welchem noch die Vorstellung der Kreisstände und anderen hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Kreise voranging. Der Herr Oberpräsident brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm und der Herr Landrath auf den Herrn Oberpräsidenten aus. Nach einigen Dankesworten Seitens des Gastes wurde noch ein Gang nach dem Schießhause angetreten und unterwegs das neue Hospital besichtigt. Unter schattigen Linden auf dem Schießhausplatze war noch ein kurzes gemüthliches Zusammensein, während dessen die hiesigen Herren Lehrer und andere Sänger wohlgeübte Gesangspiecen vortrugen. — Herr Bürgermeister Pirschel toastete beim Glase Bier Namens der Nimptscher Bürgerschaft, welche hocherfreut und dankerfüllt über den hohen Besuch sich einem freundlichen Andenken des Herrn Oberpräsidenten empfohlen hält. Nachdem der Herr Oberpräsident wiederholt gedankt und sein stetes Wohlwollen nach allen Seiten hin bekundet hatte, erfolgte die Rückfahrt nach Breslau.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der hies. „Anzeiger" meldet: Der Eigenthümer der neulich von uns erwähnten Brieftaube hat sich gefunden. Herr Kaufm. Domschke hierselbst hatte eine bezügliche Mittheilung an die Gesellschaft Columbia nach Barmen gesandt und darauf ist vorgestern die Nachricht eingegangen, daß die Taube Herrn C. Möllenhoff daselbst gehöre. Derselbe erklärt sich zur Erstattung aller Kosten bereit und bittet, ihm das Thierchen, welches die Nummer 653 trägt, wieder zuzustellen.

+ Freistadt. Das hiesige „Kreisblatt" meldet: Am Sonnabend, den 5. d., Nachmittags, entstand im Walde des Dom. Ober-Herzogswaldau, in der Nähe des Ober-Vorwerks, ein Waldbrand. Ein ca. 1 Morgen großer, mit Birken und Eichen bestandener Fleck stand in hellen Flammen und hatte das Feuer, welches bei der Dürre durch Streu und Kraut reichlich Nahrung fand, auch schon einen ca. 70jährigen Kiefernbestand ergriffen. Mit großer Anstrengung gelang es, das Feuer zu löschen und den Brand auf ca. 1½ Morgen zu beschränken. — Entstanden ist das Feuer jedenfalls durch Leute, welche an dieser Stelle kurz vorher Streu geladen und dabei geraucht haben. Ein 14jähriger Knabe hat sogar mit brennender Cigarre auf dem Fuder Streu gesessen. Die Untersuchung wird wohl das Weitere ergeben.

Δ Bunzlau. Der hiesige „Courier" schreibt: Zur steten Erinnerung an den verstorbenen Waisenhaus-Inspector Klemens, dessen Verdienste um die hiesige königliche Waisenhaus-Schulanstalt unvergessen bleiben werden, hat der Bruder desselben, Herr Dr. Klemens, Professor am Louisenstädtischen Gymnasium in Berlin, der Anstalt 9600 M. in Werthpapieren zur Gründung von zwei Fundatisten-Stellen, die den Namen Klemens'sche führen sollen, übergeben und damit zugleich eine längstgehegte Absicht des Verstorbenen erfüllt. Herr Prof. Dr. Klemens behält sich vor, nach Umständen das Stiftungs-Kapital zu erhöhen. Es ist diese Gesinnung und Handlungsweise gewiß im hohen Grade anerkennens- und dankenswerth.

Neustadt. Das hiesige „Wochenblatt" berichtet: Im benachbarten Hennersdorf wurde am 6. d. M. nach Beendigung des Schießens des dortigen Schützen-Vereins in der Weinhandlung von Sperlich eine junge achtzehnjährige Dienstmagd aus Arnoldsdorf durch den Knecht erschossen. Letzterer hatte ein Gewehr in der festen Meinung, es sei abgeschossen, in der Küche scherzweise auf das junge Mädchen gerichtet und drückt den gespannten Hahn ab. Durch Unvorsichtigkeit oder Vergeßlichkeit des betreffenden Schützen war aber die Büchse geladen geblieben und das Mädchen sinkt, in den Hals getroffen, lautlos nieder.

≅ Hirschberg. Der „Bote" berichtet unterm 9. August: Bei dem Gewitter, welches heut Nachmittag um 3¾ Uhr von Nordwesten her über unserer Stadt sich entlud, fuhr ein Blitzstrahl auf den mit einem Blitzableiter versehenen Thurm der Stadtpfarrkirche herab, ohne zu zünden oder sonstige Beschädigungen anzurichten. Welchen Weg der Strahl genommen, ist nicht zu ersehen.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 10. August. [Von der Börse.] Auf niedrigere Notirungen von allen auswärtigen Plätzen mit dem Zusatze „verstimmt auf Politik" eröffnete die Börse in sehr matter Haltung, doch beschränkten sich die Umsätze auf einige Deckungskäufe, während im Allgemeinen eine totale Geschäftsstille herrschte. — Von internationalen Speculationspapieren wurden österr. Creditactien in kleinen Posten 234½—235½ gehandelt, wogegen Lombarden und Franzosen gänzlich vernachläßigt blieben. — Von Eisenbahn-Actien erlitten Oberschlesische auf die Mindereinnahmen einen empfindlichen Rückgang; der Cours stellte sich auf 136,40; dagegen waren Rechte-Oder-Ufer ansehnlich höher. — Oesterr. Valuta stellte sich 1 Mark niedriger. — Fonds unverändert.

Breslau, 10. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., pr. August 152 Mark Br., August-September 152 Mark Br., September-October 152—1,50 Mark bezahlt, October-November 152—1,50 Mark bezahlt, November-December 151,50 Mark Br., April-Mai 155,50—154 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 182 Mark Br., September-October 182 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 143 Mark Br., September-October 135 Mark Br. u. Gd., October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — Klgr., loco 65 Mark Br., pr. August 64,50 Mark Br., August-September 64,50 Mark Br., September-October 63,50 Mark bezahlt, 64 Mark Br., October-November 64,50 Mark Br., November-December 64,50 Mark Br., April-Mai 65 Mark Br.

Spiritus fest, gek. 15,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 47 Mark bezahlt und Br., 46,40 Mark Gd., pr. August 46,60 Mark bezahlt, August-September 46,60 Mark bezahlt, September-October 46,50 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 43,06 Mark Br., 42,50 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

---

ff. **[Getreide- 2c. Transporte.]** In der Zeit vom 30. Juli bis 5ten August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 226,852 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 13,932 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 12,750 Klgr. über die Freiburger Bahn, 5555 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 259,089 Klgr.

Roggen: 110,229 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 6450 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 153,552 Klgr. über die Posener Bahn, 25,190 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 21,452 Klgr. über die Freiburger Bahn, 270,092 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 586,965 Kilogramm.

Gerste: 11,454 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 17,556 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 29,010 Klgr.

Hafer: 29,780 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 32,128 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 15,360 Klgr. über die Posener Bahn, 18,530 Klgr. über die Freiburger Bahn, 20,000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 115,798 Klgr.

Mais: 235,112 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 402,541 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 170,565 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 47,988 Klgr. über die Posener Bahn, 86,975 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 708,069 Klgr.

Hülsenfrüchte: 24,774 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 9945 Klgr. nach der Posener Bahn, 47,146 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 24,030 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 68,800 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 58,878 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 209,699 Klgr.

Roggen: 25,604 Klgr. nach der Posener Bahn, 5536 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 41,115 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 343,432 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 117,614 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 53,170 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 43,760 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 630,231 Klgr.

Gerste: 9975 Klgr. nach der Posener Bahn, 1130 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 2250 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 13,355 Klgr.

Hafer: 34,955 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 67,350 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 6590 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 15,300 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 5618 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 129,813 Klgr.

Mais: 71,193 Klgr. nach der Posener Bahn, 9912 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 54,858 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 20,310 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 156,273 Klgr.

Oelsaaten: 28,635 Klgr. nach der Posener Bahn, 5325 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 33,960 Klgr.

Breslau, 10. August. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Das Hypothekengeschäft erfreute sich fortdauernd lebhafter Umsätze, die zum größten Theil erste Stellen auf gut gelegene städtische Grundstücke betreffen; der Zinsfuß für derartige Stücke stellte sich durchweg auf 5 pCt. Die Grund-Credit-Institute zeigen sich in der Wahl der zu beleihenden Grundstücke coulanter und haben in letzter Zeit beträchtliche Posten vom Markte genommen; ferner ist in Rohbau-Hypotheken ziemliches Geschäft, dagegen sind die Umsätze vor zweiten Eintragungen weniger belangreich. Das Grundstück-Geschäft war in letzter Woche ziemlich still; Verkäufe von Bedeutung sind nicht bekannt geworden.

K. **Frankenstein**, 9. August. [Productenmarkt.] Bei dem heutigen Wochenmarkte wurden nachstehende Preise gezahlt: Für 100 Kilogr. Weizen 19,10—20,65 und 21,75 M., Roggen 17,20—18 und 18,40 M., Gerste 14,90 bis 15,30 u. 15,90 M., Hafer 15,60—16,30 u. 17,20 M., Erbsen 18,50 M., Kartoffeln 3,20 M., Heu 7 M., Stroh 5,80 M., Butter ½ Kilogr. 1 M., Eier das Schock 2,40 M. Der Weizen ist seit vor 8 Tagen 5 Pf., Roggen 00 Pf., Gerste 80 Pf., Eier das Schock 20 Pf. gestiegen, Hafer 3,80 Pf., Erbsen 50 Pf., Kartoffeln 40 Pf., Heu 1 M. im Preise gefallen. Bei der überaus raschen und zum größten Theil ertragreichen Ernte hofft man mit Recht, daß die Erwartungen Aller befriedigt sind, namentlich hört man allgemein, daß die Hafererute eine überaus gute gegen die der Vorjahre zu nennen ist.

Nürnberg, 8. August. [Hopfenbericht.] Gestriger Umsatz 170 Ballen. In geringerer Waare vermehrtes Angebot, weichende Preise, wenig Geschäft; — gute Sorten, hauptsächlich von böhmischen Händlern begehrt, rar, in Prima- und Siegelhopfen höchste Preise bezahlt: so ist die heutige Geschäftslage gekennzeichnet. — In den Productionsbezirken wurden für gute Waare 120, 125, 130—140 M., für Siegel- und Ausstich- 150—160 M. bezahlt, und kam ein Umsatz von 120 Ballen zu Stande.

—g. **[Den Geldverkehr mit Ungarn im Wege des Post-, Vorschuß- und Anweisungsverfahrens betreffend.]** Die vor vier Wochen auf den Antrag des österreichischen Handelsministeriums in Wien im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erfolgte zeitweise Aufhebung des Postvorschußverfahrens und Beschränkung des Postanweisungsverfahrens besteht immer noch. Postvorschußsendungen nach Oesterreich-Ungarn dürfen bis auf Weiteres von den deutschen Postanstalten nicht angenommen werden. Im Postanweisungsverkehr zwischen beiden Staaten ist gleichfalls insoweit eine Beschränkung eingetreten, als von einem Aufgeber an einen und denselben Empfänger an einem Tage höchstens zwei Postanweisungen angenommen werden dürfen — beiläufig erwähnt, möchte eine Controle in dieser Beziehung hier in Breslau, sowie in allen größeren Orten, in denen sich mehrere Postanstalten befinden, äußerst schwierig sein. — Darüber, wie lange diese den Geldverkehr zwischen beiden Staaten hindernden Bestimmungen in Kraft bleiben werden, verlautet nichts, ebenso wenig über die bei Erlaß derselben maßgebenden Beweggründe. Oder sollte aus dem Schlußsatze der bezüglichen Bekanntmachung des General-Postamts, daß „im Uebrigen der Postanweisungsverkehr mit Oesterreich-Ungarn einstweilen noch und bis auf Weiteres bestehen bleibt" gefolgert werden, daß man an maßgebender Stelle damit umgeht, das Postanweisungs- und Vorschußverfahren im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich nach kurzem Bestehen wieder einzustellen?

Ausweise.

Berlin, 10. August. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. August.]**

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	538,617,000 Mrk.	+	7,433,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	40,775,000 „	—	1,023,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	12,141,000 „	—	6,278,000 „
4) Bestand an Wechseln	419,894,000 „	—	14,251,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	46,731,000 „	—	1,247,000 „
6) Bestand an Effecten	163,000 „	—	1,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	33,356,000 „	—	1,395,000 „
Passiva.			
8) das Grundcapital	119,996,000 „	} Unverändert.	
9) der Reservefonds	12,000,000 „		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	670,662,000 „	—	20,032,000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	222,021,000 „	+	14,906,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	53,015,000 „	—	10,782,000 „
13) die sonstigen Passiva	863,000 „	—	195,000 „

Wien, 10. August. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 3. bis 9. August betragen 754,452 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 4185 fl.

Paris, 10. August. [Bankausweis.] Baarvorrath Abnahme 908,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 45,087,000, Gesammt-Vorschüsse Abnahme 1,310,000, Notenumlauf Abnahme 18,021,000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 17,409,000, Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 36,710,000, Schuld des Staatsschatzes —.

London, 10. August. [Bankausweis.] Totalreserve 19,876,523 Pfund Sterling. Notenumlauf 28,925,655 Pfd. Sterl. Baarvorrath 33,802,178 Pfd. Sterl. Portefeuille 16,181,455 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 27,992,567 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 5,440,031 Pfd. Sterl. Notenreserve 18,986,415 Pfd. Sterl. Regierungssicherheiten — Pfd. Sterl. Procentverhältniß der Reserven zu den Passiven — Pfd. Sterl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die bevorstehende Emission von Prioritäten dieser Eisenbahn hat die Veranlassung zu verschiedenen Besprechungen über die finanzielle Lage der Gesellschaft gegeben. Die „Post", ein sonst gut unterrichtetes Blatt kommt in einem längeren Artikel zu der Bemerkung: Der Verwaltung der Bahn ist der große Wurf gelungen, ein solides, rentables Unternehmen (bis nahe an 10 pCt. Dividende konnten noch bis vor wenigen Jahren vertheilt werden) so herunterzubringen, daß es jetzt zu den unrentabelsten und unsichersten zählt.

Solchem Gebahren gegenüber sollte die Direction doch endlich aus ihrer Reserve treten und dadurch zur Beruhigung der Actionäre beitragen.

△ **[Preis-Vertheilung.]** Die Prämiirungs-Commission des Deutschen Eisenbahn-Vereins hat folgende Preise zuerkannt:

Einen 1. Preis von 9000 M. dem Central-Inspector Becker, der a. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn in Wien für die Erfindung einer seitlichen Wagenkuppelung;

einen ersten Preis von 3000 M. dem Herrn Dr. Gustav Cohn, ordentlicher Professor der National-Oekonomie und Statistik an dem eidgenössischen Polytechnicum der Universität Zürich für dessen 2 Bände umfassendes Werk: „Untersuchungen über die englische Eisenbahn-Politik;

einen 2. Preis von 3000 M. dem Herrn Betriebs-Inspector Schäfer der Rheinischen Eisenbahn in Köln für die Durchführung eines Central-Güterschuppens auf Station Köln-Gereon, einen dritten Preis von 1500 M. dem Ober-Ingenieur der Braunschweig'schen Eisenbahn, Herrn W. Klauß, für den von ihm construirten Gleis-Indicator mit Geschwindigkeits-Messer und graphischer Darstellung der Schienen-Ueberhöhung in Curven.

Die übrigen Preise konnten wegen ungenügender Qualification der Bewerbungen oder weil letztere den Bedingungen des Preis-Ausschreibens nicht bezw. nur unvollkommen entsprachen. nicht zur Vertheilung kommen.

[Berichtigung.] In dem Bericht in der gestrigen Frühnummer unserer Zeitung über die Posener Sprit-Actien-Gesellschaft ist sub Nr. 2) Tantieme an den Aufsichtsrath ꝛc. zu lesen statt 34,300 Mark **4,300 Mark.**

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. August. Die Meldung mehrerer Blätter, daß die Rückkehr des deutschen Mittelmeergeschwaders angeordnet sei, ist unrichtig; betreffs einer Rückinstradirung des Geschwaders erging bisher kein Befehl.

Augsburg, 10. August. Der König hat, wie die „Augsburger Allgemeine Zeitung" vernimmt, sämmtlichen Ministern nach beendigter Landtagssession für ihre Vertretung des Regierungsstandpunktes und für die nicht ermüdende hingebende Ausdauer, womit sie ihres Amtes gewartet, seine lebhafte Anerkennung ausgesprochen und am Schluß des Handschreibens die Minister wiederholt seines vollsten Vertrauens versichert.

Paris, 10. Aug. Die Versammlung der Actionäre der Lombardischen Eisenbahn unter Vorsitz Rothschild's genehmigte die Convention vom 17. Juni, betreffend die durch die italienische Gesellschaft exploitirten Linien. (Wiederholt.)

London, 10. August. Das „Bureau Reuter" meldet aus Semlin vom 9.: Die aus Bosnien eingedrungenen Freiwilligen sind in Truba angelangt. Die Herzegowina ist fast ganz von den Türken geräumt. Die türkischen Streitkräfte sind gegen Serbien concentrirt. Ristic bereitet eine Note an die Vertreter der europäischen Mächte in Belgrad vor, worin die türkischen Grausamkeiten in Serbien dargelegt und erklärt wird, daß der von den Türken besetzte Theil Serbiens vollständig ruinirt sei. (Wiederholt.)

London, 10. August. Noel wurde zum Ackerbauminister ernannt. — Ein Telegramm des „Standard" meldet aus Trebinje: Mukhtar bewerkstelligte Dinstag bei Bilek die Vereinigung mit 3000 Mann unter Mustapha. Die Montenegriner räumten die Umgebungen Bileks. Ein Theil der montenegrinischen Streitkräfte wurde an die Südgrenze Montenegros geschickt.

Petersburg, 10. August. Der „Golos" meldet aus Zimony vom 9. d. Mts.: Despotovic, welcher das Obercommando der bosnischen Insurgenten übernommen, meldet von Grahovopoli: Bei Grahovo wurden sieben Schanzen erstürmt, 50 Dörfer längs der Una vom Kloster Ermanja bis Ticev und Raznoglawic von den Insurgenten besetzt.

Konstantinopel, 10. Aug. Officiell wird aus Sienica vom 7. gemeldet: Nach hartnäckigem Artilleriekampfe nahmen die türkischen Truppen die serbischen Schanzen auf den Höhen bei Javor. (Wiederh.)

Bukarest, 10. August. Seitdem die Türken in Serbien eingedrungen, flüchten sehr viele serbische Familien auf rumänischen Boden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Pirmasens, 10. August. Bei der in Folge der Wahlcassation stattgefundenen Neuwahl wurden die drei Liberalen Schmidt, Schmitt und Höh mit 117 gegen 71 Stimmen wiedergewählt.

London, 10. August. Dem Vernehmen nach beantragt Granville morgen im Oberhause die Vorlage des Berichts des Registrators des Admiralitätsgerichts Rotherys über das Verhalten der Offiziere des Bugsirdampfers „Palmerston" anläßlich des Zusammenstoßes der „Franconia" und des „Strathclyde".

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 10. August. [Anfangs-Course.] 3% Rente 70, 37. Neueste Anleihe 1872 106, 12. Italiener 71, 80. Staatsbahn 565, —. Lombarden 157, 50. Türken 12, 15. Spanier —, —. Unentschieden.

London, 10. August. [Anfangs-Course.] Consols 96, 05. Italiener 71⅛. Lombarden 6¼. Türken 12⅛. Wetter: Heiß.

Berlin, 10. August, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 235, —. 1860er Loose 99, 30. Staatsbahn 455, 50. Lombarden 122, —. Rumänen 15, —. Disconto-Commandit 109, 75. Laurahütte 60, 90. Ruhig.

Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 190, —, April-Mai 200, 50. Roggen August 147, 50, Septbr.-Octbr. 155, 50. Rüböl September-October 66, —. April-Mai 66, 90, Spiritus August-Septbr. 47, 30, Septbr.-Octbr. 48, —.

Berlin, 10. August. [Schluß-Course.] Schwach, still.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Act.	234, 50	235, 50	Wien kurz	163, 75	164, 40
Oest. Staatsbahn	456, —	455, 50	Wien 2 Monat	162, 85	163, 55
Lombarden	121, 50	124, —	Warschau 8 Tage	265, 75	265, 80
Schlef. Bankverein	83, 25	83, 25	Oesterr. Noten	164, 05	165, 05
Bresl. Discontobank	62, 40	62, 40	Russ. Noten	266, 35	266, 60
Schles. Vereinsbank	88, 75	88, 60	4½% preuß. Anl.	104, 90	104, 80
Bresl. Wechslerbank	67, —	67, —	3½% Staatsschuld	94, 20	94, 20
Laurahütte	60, 90	60, 80	1860er Loose	99, 50	99, 10

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Posener Pfandbriefe	95, 20	95, 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	110, 50	110, 50
Oesterr. Silberrente	57, 40	57, 20	Rheinische	116, 10	116, 20
Oest. Papierrente	54, 40	54, 25	Bergisch-Märkische	82, 50	82, 30
Türk. 5% 1865r Anl.	11, 80	11, 90	Köln-Mindener	102, 50	102, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 30	67, —	Galizier	81, 75	81, 75
Rum. Eisenb.-Obl.	15, —	15, 10	London lang	20, 43	—, —
Oberschl. Litt. A.	136, 50	136, 50	Paris kurz	81, 10	—, —
Breslau-Freiburg	75, —	73, 30	Reichsbank	155, —	155, —
R.-O.-U.-St.-Act.	106, 75	107, —			

Nachbörse: Credit-Actien 234, 50. Franzosen 456, —. Lombarden 122, —. Disconto-Commandit 109, 50. Dortmund 7, —. Laura 60, 40. Sächs. Anleihe 71, 10.

Internationale niedriger, Franzosen ausgenommen, Bahnen ziemlich fest, Banken und Industriewerthe meist nachgebend, Auslandsfonds besser. Deutsche Anlagen andauernd beliebt. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 10. August. [Anfangs-Course.] Creditactien 116, 75. Staatsbahn 227, 75. Lombarden —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 10. August, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 116, 87. Staatsbahn 227, 75. Lombarden 60¾. Fest.

Wien, 10. August. [Schluß-Course.] Still, Staatsbahn steigend.

	10.	9.		10.	9.
Papierrente	66, 30	66, 25	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	278, —	275, 75
Silberrente	70, 10	70, —	Lomb. Eisenbahn	74, 75	76, —
1860er Loose	110, 70	111, 20	London	123, 70	123, 60
1864er Loose	132, —	131, —	Galizier	198, 25	198, 50
Creditactien	143, 40	144, —	Unionsbank	58, —	57, 75
Nordwestbahn	128, 25	128, —	Deusche Reichsbank	60, 80	60, 70
Nordbahn	180, 50	180, —	Napoleonsd'or	9, 85	9, 83½
Anglo	73, 20	73, —			
Franco	12, 50	12, 50			

Newyork, 9. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 11¾. Wechsel auf London 4, 88. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 116. 5% fundirte Anleihe 117. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 119¾. Erie-Bahn 13⅝. Baumwolle in Newyork 12⅜. do. in New-Orleans 11⅝. Raff. Petroleum in Newyork 17¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 17⅝. Mehl 5, 90. Mais (old mixed) 56. Rother Frühjahrsweizen 1, 22. Caffee Rio 16⅝. Havanna-Zucker 9. Getreidefracht 6¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11¾. Speck (short clear) 10⅞.

Berlin, 10. August. [Schlußbericht.] Weizen niedriger, September-October 188, 50, October-November 191, 50, April-Mai 199, 50. Roggen flau, August 147, —, September-October 148, —, April-Mai 155, 50. Rüböl höher, September-October 66, 40, April-Mai 67, 40. Spiritus fest, loco 48, —, August-September 47, 80, September-October 48, 20, April-Mai 49, 60. Hafer August 150, —, September-October 145, 50.

Stettin, 10. Aug., 1 Uhr 30 Minuten. Weizen flau, Sept.-October 194, —, October.-November 197, —, April-Mai 202, —. Roggen matt, August 141, 50, September-October 144, 50, October-Novbr. 147, 50, April-Mai 153, 50. Rüböl fest, August 64, 75, September-October 64, 75. Spiritus loco 45, 70, August-September 45, 30, Septbr.-October 46, —, April-Mai 47, 70. Petroleum Septbr.-Octbr. 14, 75.

Köln, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matter, per November 19, 70, per März 20, 30. Roggen per November 14, 65, per März 15, 35. Rüböl loco 35, 20, per November 35, —. Hafer loco 19, —, per October 15, 30.

Hamburg, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, August 185, October-November 190½. Roggen flau, August 143, —, October-November 146. Rüböl fest, loco 66, October 66, —. Spiritus ruhig, August 37, Septbr.-October 37½, October-November 37½, April-Mai 38½. Wetter: Heiß.

Paris, 10. August. [Productenmarkt.] Mehl matt, August 59, 50, Septbr.-October 60, 50, Septbr.-December 61, 25, Novbr.-Februar 61, 75. Weizen weichend, August 26, 25, Sept.-Octbr. 27, 50, Sept.-Decbr. 28, —. Novbr.-Febr. 28, 50. Spiritus fest, August 45, 50, Sept.-December 47, 50. Wetter: Heiß.

Frankfurt a. M., 10. Aug., Abends 7 Uhr 4 Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 117, 12. Staatsbahn 228, 37. Lombarden —. Silberrente —, —. 1860er Loose 99¼. Galizier —, —. Fest.

Paris, 10. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 35. Neueste 5% Anleihe 1872 106, 12. Italienische 5% Rente 71, 97. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 566, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 158, 75, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 12, 07, do. de 1869 66, —. Türkenloose 39, —. Ruhig, unbelebt.

London, 10. Aug., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 09. Italienische 5% Rente 71¼. Lombarden 6, 05. 5% Russen de 1871 91. 5% Russen de 1872 90½. Silber 51¾. Türkische Anleihe de 1865 11, 15. 6proc. Türken de 1869 12¾. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 106¼. Silberrente 55. Papierrente 52. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung 271,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 10. Aug., Nachmittags. Roheisen 56,4.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. August.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	762,7	W. mäßig.	halb bedeckt.	12,2	Seeg. mäßig.
7-8	Valencia	777,0	NW. still.	halb bedeckt.	13,9	See sehr ruhig
7-8	Yarmouth	777,6	N. schwach.	klar.	17,1	Seegang leicht
7-8	St. Matthieu	768,1	NNO. still.	halb bedeckt.	15,0	See ruhig.
7-8	Paris	766,3	SW. schwach.	klar.	20,9	
7-8	Helder	765,3	NW. schwach.	halb bedeckt.	18,0	
7-8	Kopenhagen	766,9	S. leicht.	klar.	16,8	
7-8	Christiansund	—	—	—	—	
7-8	Haparanda	762,6	S. leicht.	bedeckt.	13,1	
7-8	Stockholm	773,6	S. leicht.	bedeckt.	15,1	
7-8	Petersburg	765,4	still.	Dunst.	15,5	
7-8	Moskau	770,8	O. still.	Regen.	16,8	
7-8	Wien	763,2	W. still.	bedeckt.	18,7	
7-8	Memel	774,4	still.	klar.	20,2	See sehr ruhig
7-8	Neufahrwasser	764,6	ONO. still.	wolkig.	19,4	Thau, dunstig.
7-8	Swinemünde	764,7	NNO. frisch.	halb bedeckt.	19,6	Morg. Regen.
7-8	Hamburg	766,2	NW. still.	klar.	17,2	
7-8	Sylt	764,1	SW. leicht.	heiter.	17,9	
7-8	Crefeld	766,5	NNO. leicht.	—	18,4	Thau.
7-8	Kassel	767,0	O. leicht.	klar.	13,2	Regen.
7-8	Carlsruhe	765,7	SO. leicht.	—	19,0	
7-8	Berlin	765,4	N. schwach.	halb bedeckt.	17,4	
7-8	Leipzig	765,9	N. still.	halb bedeckt.	16,6	Dunstig.
7-8	Breslau	764,6	SW. still.	Dunst.	16,0	

Uebersicht der Witterung: Im Westen ist das Barometer gestiegen, während es sonst fast den gestrigen Stand hat. Das Wetter ist ruhig, vielfach etwas neblig, leichte Regen haben in verschiedenen Gegenden stattgefunden. Die Winde sind schwach, nur Skudesnäs meldet starken West. Canal leichter NNO. Auf den britischen Inseln, in Mittel-Deutschland und Mittel-Schweden ist die Temperatur gesunken.

Liebich's Etablissement.

[2389] Heute Freitag:

Sinfonie-Concert

der bedeutend verstärkten **Breslauer Concert-Capelle.**
Sinfonie „Frithjof" von Hofmann.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Gustav Dressler, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:

Großes Concert

vom Capellmeister Herrn **Peplow.**
Darstellung der

Wunder-Fontaine

von Herrn Professor **Wheeler.**
Anfang 7½ Uhr. [2395]
Näheres die Placate.

Morgen Sonnabend findet wegen des Sommerfestes des kaufm. Vereins „Union" **kein** Concert statt.

Zelt-Garten.

Täglich: [2275]
CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Simmenauer Garten.

Heute:

Concert.

Vorführung des gut dressirten

Elephanten,

komisches Intermezzo.
Auftreten
des unübertrefflichen Luft- u. Parterre-Gymnastikers Hrn. **François Rebattu,** der Schlangenkünstler Herren **Knösing-Pietro** und **Thelsey-Knösing,** und des gesammten Künstlerpersonals.
Anfang 7 Uhr. [2381]

Hildebrand's Etablissement.

Heute Freitag, den 11. August:
Großes

Harmonie-Concert,

ausgeführt von **der Regimentsmusik des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58 aus Glogau**
unter Leitung des Kgl. Musikdirectors

Herrn A. Müller.

Erleuchtung der orientalischen Brillant-Feuer-Fontaine und des Manzanillobaumes, Illumination sämmtlicher Gartenanlagen.
Anfang 7 Uhr. [1471]
Entree à Person 25 Pf. Kinder frei.
Passepartouts ungiltig.

Volksgarten.

Montag, den 14. August 1876:

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

zum Besten des Männerchors vom Breslauer Stadt-Theater, unter gefälliger Mitwirkung der Männer-Gesang-Vereine: „Oberschles. Eisenbahn" und „Union".

Billets in nachstehenden Commanditen à 30 Pf. Kassenpreis pro Person 50 Pf. Commanditen bei den Herren: **Schwarze** und **Müller,** Ohlauerstr., **L. Buckausch,** Schmiedebrücke, **Maske,** Schweidnitzerstraße, **Arnold,** Kornecke, **Neumann,** Klosterstraße, **Neumann,** Sandstr., **L. A. Schlesinger,** Ring- und Blücherplatz-Ecke, **Eger,** Ohlauerstr., **R. Kemmler,** Friedrich-Wilhelmstr., **Weißenberg,** Nicolaistraße.

☞ Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Dinstag, den 15ten August statt. [2399]

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[1942] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. [1475]

H. Haertel, Weidenstr. 33,
approb. Bandagist.

36,000 Mark

sind zu 5½ pCt Zinsen auf ländliche Grundstücke dauernd zu begeben.
Offerten unter H. S. 33 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [631]

Aufruf.

Am 26. und 27. April, 3., 4., 11., 12., 16., 19. und 23. Mai d. J. ist die 151. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadtleihamte abgehalten worden. — Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar: [322]

aus dem Jahre 1872:
63792;

aus dem Jahre 1873:
71061. 71732. 71791. 72318. 72435.
72716. 72731. 73203. 73433. 73471.
73790. 73823. 74103. 74104. 74708.
74795. 75426. 75995. 76188. 76503.
77019. 77256. 77573. 77574. 78181.
78409. 78962. 80566. 80971. 81052.
81378. 82071. 82078. 82148. 82170.
82311. 82868. 82979. 83215. 83301.
83454. 83477. 83483. 83650. 83654.
83817. 83978. 84110. 84137. 84335.
84602. 84652. 84712. 85043. 85045.
85054. 85299. 85309. 85667. 85735.
85971. 86028;

aus dem Jahre 1874:
305. 380. 716. 792. 1359.
1402. 1454. 1528. 1535. 1608.
1664. 1776. 1794. 1891. 1968.
2071. 2115. 2180. 2332. 2426.
2486. 2535. 2617. 3066. 3143.
3268. 3290. 3888. 4048. 4178.
4242. 4255. 4396. 4407. 4448.
4550. 4613. 4650. 4843. 4857.
5000. 5004. 5080. 5109. 5292.
5436. 5855. 5995. 6021. 6110.
6191. 6260. 6264. 6269. 6310.
6754. 6813. 6948. 6871. 7033.
7098. 7105. 7143. 7150. 7245.
7315. 7436. 7661. 7809. 7831.
7875. 7931. 7972. 7976. 8089.
8129. 8390. 8455. 8512. 8527.
8560. 8600. 8686. 8741. 8890.
8918. 8983. 9055. 9092. 9208.
9241. 9329. 9333. 9359. 9425.
9472. 9499. 9522. 9562. 9651.
9738. 9851. 10088. 10242. 10303.
10577. 10821. 10939. 10993. 11064.
11259. 11482. 11611. 11649. 11823.
11871. 11914. 12042. 12047. 12501.
13213. 13413. 13636. 14883. 14912.
14963. 15103. 15108. 15128. 15141.
15163. 15226. 15307. 15434. 15630.
15660. 15683. 15725. 15752. 15988.
15990. 15996. 16004. 16102. 16167.
16331. 16398. 16562. 16648. 16766.
16852. 16893. 16950. 17016. 17037.
17082. 17224. 17236. 17280. 17309.
17414. 17427. 17428. 17495. 17519.
17620. 17687. 17753. 17775. 17786.
17789. 17875. 17876. 17910. 17961.
17986. 18018. 18086. 18111. 18166.
18168. 18513. 18530. 18627. 18735.
18878. 19023. 19045. 19215. 19313.
19346. 19577;

aus dem Jahre 1875:
19763. 19820. 19862. 20038. 20077.
20214. 20255. 20301. 20355. 20357.
20414. 20488. 20555. 20654. 20713.
20728. 20796. 20917. 20988. 21076.
21108. 21149. 21160. 21181. 21297.
21443. 21447. 21454. 21504. 21569.
21774. 21787. 21790. 21911. 21919.
22053. 22113. 22130. 22137. 22266.
22273. 22396. 22421. 22432. 22490.
22557. 22559. 22577. 22651. 22667.
22668. 22695. 22717. 22742. 22749.
22759. 22776. 22798. 22897. 22985.
22986. 23050. 23066. 23110. 23235.
23287. 23300. 23338. 23339. 23381.
23414. 23458. 23523. 23584. 23624.
23790. 23948. 24017. 24034. 24078.
24127. 24160. 24165. 24260. 24264.
24315. 24330. 24372. 24414. 24437.
24451. 24453. 24461. 24506. 24521.
24529. 24543. 24582. 24621. 24634.
24651. 24659. 24661. 24689. 24701.
24702. 24732. 24759. 24880. 24891.
24960. 24987. 24989. 25053. 25056.
25083. 25087. 25114. 25132. 25170.
25194. 25205. 25222. 25226. 25249.
25250. 25262. 25279. 25288. 25328.
25386. 25396. 25399. 25412. 25414.
25428. 25437. 25461. 25506. 25513.
25542. 25555. 25560. 25592. 25601.
25604. 25648. 25680. 25689. 25694.
25699. 25712. 25713. 25719. 25750.
25751. 25754. 25780. 25790. 25809.
25834. 25857. 25869. 25872. 25891.
25941. 25989. 25994. 25997. 26024.
26042. 26044. 26051. 26052. 26058.
26112. 26130. 26131. 26149. 26165.
26199. 26214. 26235. 26291. 26292.
26315. 26328. 26349. 26352. 26364.
26369. 26372. 26384. 26465. 26471.
26476. 26482. 26502. 26524. 26573.
26574. 26592. 26623. 26629. 26691.
26704. 26720. 26752. 26761. 26772.
26798. 26830. 26844. 26867. 26885.
26935. 26937. 26965. 26971. 26995.
26997. 27025. 27060. 27073. 27076.
27082. 27084. 27133. 27138. 27161.
27179. 27181. 27192. 27194. 27216.
27220. 27236. 27252. 27269. 27278.
27287. 27291. 27308. 27324. 27331.
27341. 27345. 27350. 27379. 27392.
27401. 27404. 27406. 27432. 27443.
27450. 27491. 27500. 27502. 27505.
27529. 27538. 27544. 27547. 27559.
27582. 27592. 27598. 27623. 27628.
27635. 27681. 27683. 27687. 27693.
27701. 27706. 27718. 27721. 27723.
27726. 27737. 27759. 27770. 27779.
27786. 27788. 27794. 27805. 27816.
27849. 27855. 27863. 27888. 27899.
27901. 27943. 27947. 27950. 27954.
27968. 27976. 27995. 28001. 28009.
28010. 28019. 28032. 28035. 28042.
28049. 28063. 28079. 28095. 28096.
28098. 28102. 28104. 28111. 28114.
28146. 28152. 28166. 28183. 28185.
28207. 28219. 28224. 28227. 28231.
28238. 28241. 28247. 28255. 28286.
28305. 28318. 28330. 28331. 28338.
28365. 28383. 28389. 28399. 28401.
28411. 28456. 28464. 28470. 28498.
28505. 28525. 28548. 28582. 28584.
28599. 28611. 28620. 28638. 28647.
28650. 28659. 28662. 28682. 28695.
28715. 28758. 28764. 28782. 28784.
28786. 28812.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadtleihamte **bis spätestens am 11. August 1877** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 1. August 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Kaufmännischer Verein „Union."

Sonnabend, den 12. August c., Abends 6½ Uhr, in **Paul Scholtz's Etablissement,** Margarethen-Straße:

Sommerfest und Ball.

Die Theilnahme ist nur gegen Vereinskarten gestattet, die bis **Freitag, den 11. August c., Abends,** bei den Herren:
Oscar Gießer, Junkernstraße 33 und
Trewendt & Granier, Albrechtsstraße 37,
für Mitglieder und Damen gratis, für Herrengäste à 2 Mark, ausgegeben werden. [1458]
Der Eingang zum Festlocal ist **nur** von der Margarethenstraße.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. August c. ab ist zum Tarif für den directen Güter-Verkehr zwischen Hamburg (B. H. B.), Lübeck, Stettin und Berlin einerseits und den bedeutenderen Zwischen-Stationen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn andererseits vom 1. October 1874 ein Nachtrag IX. in Kraft getreten. Derselbe enthält Tarif-Aenderungen resp. Berichtigungen, Aufnahme der Berlin-Gorlitzer Bahn und der Station Ratschitz-Oberleitensdorf in den Verband und ist bei hiesiger Stationskasse zu haben. [2407]

Breslau, den 5. August 1876.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Am 1. d. Mts. ist zum Verbandtarif der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, Märkisch-Posener und Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 1. September 1874 ein Nachtrag IX. mit den vom Tarif-Verbande vereinbarten Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands in Kraft getreten. [2406]

Breslau, den 9. August 1876.

Directorium.

Commandit-Gesellschaft auf Actien Koppener Dampfbrauerei Albert Nitschke & Comp.

Die siebente ordentliche [643]

General-Versammlung

unserer Gesellschaft findet
Montag, den 28. August c., Nachmittags 4 Uhr
hierselbst statt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Revisions-Commission über die Jahres-Rechnung pro 1875/76.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
3. Wahl des Aufsichts-Rathes und der Rechnungs-Revisions-Commission.

Koppen, den 9. August 1876.

Der persönlich haftende Gesellschafter
Albert Nitschke.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Durch die Bekanntmachung des Verbandes Deutscher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, betreffend Bestimmungen bei landwirthschaftlichen Versicherungen, datirt Berlin, den 25. Juli 1876, sehen wir uns veranlaßt zu bemerken, daß die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft die wesentlichsten Punkte jener Bestimmungen, da wo es erforderlich erschien, schon seit Jahren zur Anwendung gebracht hat.

Da indeß aus den in vielen Blättern veröffentlichten Erklärungen des genannten Verbandes gefolgert werden könnte, daß die Versicherten, namentlich in Bezug auf die Beordnung von Schäden, bei den Verbands-Versicherungs-Gesellschaften vortheilhafter gestellt seien, so bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnißnahme, daß jene Verbands-Bestimmungen auch bei der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft Geltung haben. [642]

Oldenburg, den 28. Juli 1876.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director: **W. Fortmann.** Der Buchhalter: **H. T. Victors.**

Für Haarleidende!

Herrn **Edmund Bühligen,** Gohlis, Leipzig.

(Zeugniß Nr. 15026.) Ich gestatte mir **Ihnen** hierdurch meinen **verbindlichsten Dank** für das meiner Frau gütigst übersandte **vortreffliche Mittel gegen Haarleiden** auszusprechen. [2380]

Nach **mehrmaligem** Gebrauch **Ihrer Medicamente** war meine Frau von **ihren jahrelangen Leiden gänzlich befreit.**

Konnin b. Pinne, 1. 5. 1873. **Wittig,**
Oberinspector u. Lieutenant a. D.

Sonntag, den 13. August bin ich in Breslau im Hotel „zur goldenen Gans" von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen.
Bühligen.

Heil- und Badeanstalt des Dr. med. Flemming

in Blasewitz bei Dresden [2350]
gewährt (seit 1865) die in vielen Fällen besonders wirksamen **warmen Sandbäder,** doch auch Curbäder aller Art und Wasserbäder überhaupt. Angenehmer Sommer- und Herbstaufenthalt. Programme gratis versendet. Auf Wunsch möblirte Stuben im Badehause gegenwärtig zu erhalten.

Bad Langenau.

Von jetzt ab sind **Wohnungen** zu ermäßigten Preisen zu haben. Nicht-Curgäste, welche nach dem 15. August in den Anstaltshäusern Wohnung nehmen, sind von Zahlung der Curtaxe befreit. [602]

Die Bade-Verwaltung.

Zöpfe, Locken ꝛc. verkauft unterm Kostenpreis **A. Fischer,** Ohlauerstr. 78, Eingang Altbüßerstraße.

Die [2047]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bau-Ornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren, Closeteinrichtungen, Schornstein-Aufsätze etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Wir beabsichtigen noch eine **Locomobile** und **Dreschmaschine** zum **Lohndrusch** zu verleihen und bitten um gefl. Offerten.

Felix Lober & Co., Breslau,
[2336] **Sadowastraße Nr. 62.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer und Pferdehändler **Heinrich Buhl** zu Breslau gehörige, im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt, Band XV. Blatt 61 verzeichnete Grundstück Nr. 2 Rosenthalerstraße, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 4 Ar 20 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Da ein Grundsteuer-Reinertrag und ein Gebäudesteuer-Nutzungswerth nicht festgesetzt ist, wird die Bietungs-Caution auf 7500 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht
am 28. September 1876, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 30. September 1876, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 30. Juni 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.** [53]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück, auf der Viehweide belegen, Band I. Blatt 273 des Grundbuches der Viehweide, genannt „zur rothen Kastanie", dem Gutsbesitzer **Mudrack** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 17 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 24/100 Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 600 Mark.

Versteigerungstermin steht
am 3. November 1876, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 4. November 1876, Nachmittags 12½ Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [136]

Breslau, den 5. August 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4375 die Firma [129]
Eugen Dohn
und als deren Inhaber der Kaufmann **Eugen Dohn** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 5. August 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4376 die Firma [130]
F. W. Brehmer
und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Brehmer** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 5. August 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4377 die Firma [131]
L. Nemela
und als deren Inhaberin die Frau **Louise Nemela,** geb. **Hellmann,** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 5. August 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 968 **Moritz Nemela** hier als Procurist der Frau **Louise Nemela,** verwittwet gewesene **Decius,** geb. **Hellmann,** hier für deren hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4377 eingetragene Firma
L. Nemela
heute eingetragen worden. [132]
Breslau, den 5. August 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Gegen Kopfschuppen, Kopfschinnen besitze ein billiges, vielfach erprobtes Mittel. Näheres darüber bei Apotheker **Frank,** Luckenwalde bei Berlin. [478]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1195 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft
J. Ritter & Co.
hier eingetragen worden. [133]
Breslau, den 7. August 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 605 das Erlöschen der Firma
E. G. Heintze
hier heute eingetragen worden. [134]
Breslau, den 5. August 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3868 das Erlöschen der Firma
Hedwig Doms
hier heute eingetragen worden. [135]
Breslau, den 3. August 1876.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft [137]
Gebrüder Egers
hierselbst ist durch Accord beendet.
Die Concurse über die Privat-Vermögen der beiden Gesellschafter **Meyer,** genannt **Max,** und **Wilhelm Egers** sind in Folge dessen eingestellt.
Breslau, den 8. August 1876.
Königliches Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 200 die Firma
Bör & Rappaport
zu Kattowitz vermerkt ist, ist heut eingetragen worden: [323]
Col. 4. die Gesellschaft ist aufgelöst.
Beuthen O.-S., den 2. August 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1493 die Firma
D. Rappaport
zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **David Rappaport** daselbst heut eingetragen worden.
Beuthen O.-S., den 2. August 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 118 die Firma
H. Fränkel & Co.
zu Laurahütte und als Gesellschafter die Kaufleute **Heinrich Fränkel, Julius Fränkel** und **Lazarus Scheier** eingetragen sind, ist heut vermerkt worden:
Col. 4. Der Kaufmann **Julius Fränkel** zu Laurahütte ist als der Gesellschaft ausgeschieden.
Beuthen O.-S., den 3. August 1876.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Conradine.

Trauerspiel in vier Aufzügen
von
Carl Caro.
8°. Preis: geh. 2 Mark, eleg. gbd. 3 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eine alleinstehende gebildete Frau wünscht sich mit einem alten anständigen Herrn **zu verheirathen.** Offerten unter Nr. 36 werden an die Expedition d. Bresl. Ztg. erbeten.

☞ **Ein Mädchen** von angenehmem Aeußeren, gebildet, **wirthschaftlich,** mit einem Vermögen von 3000 Mark, **wünscht sich mit einem ev. Beamten oder sonst gut situirten Herrn zu verheirathen.** Antr. mit Angabe der Verhältnisse und Photographie werden unter X. 3698 durch **Rudolf Mosse** in **Breslau** angenommen. [2403]

100,000 Thlr.

sollen in Posten nicht unter **5 Mille zu 1. pupill. sicherer Hypothek auf Breslauer gut geleg. Häuser** oder **Landgüter** ausgeliehen werden **und zwar zu 5 pCt. Z. pari ohne jeden Abzug.** Offerten sub chiffre H. 1550 befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Gebrauchte Pianinos

sind vorräthig in der [2386]

Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, auch die schwersten und veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neuesten Heilmethode und nach langjährigen Erfahrungen ohne jede Berufsstörung. (Neue Fälle in einigen Tagen.) Desgl. **Onanie** und deren Folgen: **Schwächezustände, Pollutionen** u. alle Unterleibsleiden. Adr. **A. Harmuth,** Berlin. Prinzenstraße 62. [536]

Ein Landgut zu verkaufen.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Landgut, 47 Hectar 90 Ar (162 Mark Grundsteuer) enthaltend, mit vollständiger Ernte und Inventar zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner bequemen Lage halber zur Dismembration. [613]
Nähere Auskunft ertheilt **J. Wirth** in **Glogau.**

Ein Haus

(in der Nähe einer Kohlengrube), **worin bis jetzt die** [2366] **Gastwirthschaft** betrieben wird, ist für den festen Preis von 2800 Thalern, bei 1000 Thalern Anzahlung, **zu verkaufen.** Jetziger Pachtzins 230 Thlr. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter **J. L. 76 postlagernd Scharlai OS.**

Ein rentables Gasthaus oder Schankwirthschaft wird bald oder 1. October zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offert. P. P. postlag. Brieg bei Breslau. [2351]

Ein seit **27 Jahren** mit gutem **Erfolg** betriebenes **renommirtes**

Tuch-Geschäft,

in frequentester Lage belegen, ist in einer immer mehr **aufblühenden, industriellen Kreis- und Garnison-Stadt M.-Schl. über 15000 Einwohner,** 2 Bat. mit Stab, **wohlhabende Landschaft,** wegen Kränklichkeit des **Besitzers**

zu verkaufen.

Currentes Sortiment-Lager. Uebernahme nach Uebereinkommen zu jeder Zeit. Ernstlich reflectirende und zahlungsfähige Käufer erhalten weitere Auskunft durch die Herren **Carl Grundmann successores** in **Breslau.** [2376]

Bade-Geschenke.

Stammkuffen. — Spielwaaren. Gravirungen. — Porzellan-Malerei.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Dr. Nega's

Tannin-Pomade,

à Krause 75 Pf., sicheres Mittel, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern.
Der Blumengeruch dieser Pomade macht sie besonders beliebt.

Dr. Nega's [2391]

Haarwuchs-Essenz,

beide Haarmittel seit Jahren bewährt.

R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik und Handlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 28.

[1477] **Frische Rehblätter,**
Rehrücken und **Keulen** empfiehlt Ring 60, Oderstr.-Ecke **G. Pelz.**

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei **H. Aufrichtig jr.,**
[2050.] Reuschestr. 42.

Tineol.

Giftfreies, billigstes u. wirksamstes Insectenvertilgungsmittel, **echt nur,** wenn mit eigenhändiger Namens-Unterschrift. [2084]
Sichere Hilfe gegen **Wanzen, Schwaben, Motten, Fliegen,** in Dosen à 50 Pf., 1 Mark u. 3 Mark.
Man kauft echtes **Tineol** nur in solchen Handlungen, die sich durch **mein Aushängeschild:**

„E. Stoermer's Tineol-Präparate"

legitimiren, sowie beim Erfinder
E. Stoermer,
Apotheker und Chemiker,
Ohlauerstraße 24/25.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Eine sehr gut empfohlene

Erzieherin,

in der französischen Sprache und Musik sehr tüchtig, wird zu einem Mädchen von 11 Jahren gesucht.
Schloß Steblau b. Poln. Neukirch.
Marie v. Schimonsky,
[2375] geb. v. Raczeck.

Zum **baldigen** Eintritt wird eine **best empfohlene** [2322]

ältere Dame gesucht,

zur Erziehung mutterloser Kinder, Erfahrung, thätige Mithilfe und selbstständige Leitung des Hauswesens Bedingung.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse werden unter H. 21804 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** entgegengenommen.

Eine d. gebild. Ständen angehör. Wittwe mittl. Jahre, im Besitz g. Zeugn., wünscht per 1. October **als Stütze der Hausfrau und zur Gesellschafterin, od. z. selbstständ. Führ. des Hauswesens,** Stadt oder Land, Stellung. [635]
Gef. Off. unter Frau Steuerräthin **Schütz, Gr.-Glogau.**

Eine Wittwe

ohne Kinder, in mittleren Jahren, sucht **bald oder 1. October Stellung** [2258]

als Wirthschafterin,

möglichst bei einem Herrn.
Offerten sub G. 3682 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

1 tücht. Verkäuferin jüd. Conf., d. nur i. Schnittgesch. thätig war, i. Schneidern bewand., ein **Lehrling** anst. w. auch armer Herk., w. unter günst. Beding. ges. **Pergamenter, Leipzig.** [2401]

Ein junges anständiges Mädchen wünscht auf einen Bahnhof als **Schleußerin** oder als **Verkäuferin** in einen Laden. Gefl. Offerten unter Z. F. 32 Exped. der Bresl. Ztg.

Roeder's Maschinen-Fabrik,

Breslau, Sternstraße Nr. 5,

liefert in anerkannt bester Construction [2043]
Dreschmaschinen mit Strohschüttler und Reinigung, 1500, 2000 und 3000 Mk.
2- u. 4spännige Dreschmaschinen mit Strohschüttler, 600 und 900 Mk.
2spännige Dreschmaschinen ohne, 250 Mk.
Breitdreschmaschinen, 600 Mk.
1-, 2- und 4spännige Göpel, Mk. 165. 300. 600.
Siedemaschinen, 90—120 und 180 Mk.
Haferquetschen.
Schrotmühlen für Mais, Mk. 100. 150—200.
Getreide-Mähmaschinen Burdick, mit Tisch zum Aufschlagen; Kirby Grasmäher.
Catalog gratis. Vertreter werden gesucht.

Dominium Naffadel, Kreis Namslau, offerirt:

Probsteier
Zeländer } Roggen zur Saat,
Spanischen Doppel- [630]

zwei Mark über höchste Breslauer Notiz, frei Bahnhof Namslau.

Knochenmehl,

ff. ged. u. präp. **Superphosphate** mit und ohne Stickstoff, **Ammoniak, Chili-Salpeter, Kalisalze etc.** billigst bei [2382]

Schoeder & Petzold,

Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Zum 1. October d. J. wird für ein Destillationsgeschäft ein anständiges, gewandtes Mädchen **als Schänkschleußerin** gesucht. Näheres postlagernd K. L. 35 Neisse. [2159]

Ein anständiges, junges, jüdisches Mädchen sucht Stellung in einer Destillation oder in einem Bier-Ausschank als **Schänkerin.** [1435]
Offerten werden erbeten unter Chiffre K. W. 50 postlag. Rosenberg OS.

Ein routinirter Buchhändler wünscht in einer [1464]
Colportage-Buchhandlung
als **Expedient** (Ablieferer) Beschäftigung. Referenzen und Garantie zur Seite. Offerten H. A. postlagernd Breslau erbeten.

Für den **Detail-Verkauf** meines Colonial-Waaren-Geschäfts suche ich per 1. October cr. einen flotten, der polnischen Sprache mächtigen **Verkäufer,** sowie für mein **Engros-Lager** einen tüchtigen **Commis,** der ebenfalls der polnischen Sprache mächtig ist. [640]
Offerten mit Zeugniß-Abschriften erbittet **L. Borinski, Kattowitz OS.**

Für mein Eisenwaarengeschäft suche ich per 1. September

einen jungen Mann,

der gleichzeitig mit der Buchführung bekannt ist. [621]
Alexander Rittweger in Thorn.

Ein routinirter Reisender mit der Strohhutbranche vertraut, der Süddeutschland, Rhein, Westphalen bereist hat und die Kundschaft genau kennt, **findet per 15. September Stellung** bei **Carl Kaiser,** Reuschestr. 48.

Zwei Speceristen werden gesucht. Polnische Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. [1474]
Offerten unter **M. 38** Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für meine **Manufactur-Waaren- en gros & en detail-Handlung** suche per 1. October einen [637]

tüchtigen Verkäufer,

der zugleich befähigt ist, kleinere Reisen zu unternehmen.
M. Hannes in Hainau.

Für mein Manufacturwaaren, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich einen

tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, zum sofortigen Antritt. [618]
Creuzburg OS., 8. August 1876.
U. Dittel.

Ein junger Mann,

Eisenhändler, sucht, gestützt auf feinste Referenzen, per 1. October c. Stellung.
Adressen erbitte W. B. 6 postlagernd Posen. [611]

Für ein feines Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz wird ein

tüchtiger Commis,

der das Maßnehmen gründlich versteht und sich für die Reise eignet, unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten unter M. B. 39 in der Exped. der Bresl. Ztg. [639]

Ein Commis,

der den **Lederausschnitt gründlich** versteht und in der einfachen Buchführung firm ist, kann sich per 1sten October melden bei [644]
A. Pinczower, Zabrze.

Ein praktischer Destillateur, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht per bald oder 1. October ein Engagement.
Gef. Off. erbeten unter Chiffre Z. 21 an die Exp. der Bresl. Ztg. [588]

Für Oberschlesien wird ein

gewandter Kanzlist

mit schöner Handschrift gegen 20—25 Thaler Monatsgehalt bei freier Wohnung und Heizung gesucht. Meldungen unter Beischluß von Zeugnißabschriften und eines kurzen Lebenslaufs franco unter E. R. 34 an die Expedition der Bresl. Ztg. [632]

1 tüchtiger Bierbrauer,

ledig, welcher im ober- und untergährigen Verfahren vollständig firm ist, sucht Stellung als Werkführer oder erster Bursche. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Offerten werden unter S. 100 postlagernd **Ratibor** erbeten.

Ein Brauer,

der sein Fach gründlich versteht und der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, militairfrei, schon in mehreren unter- und obergährigen Brauereien als Werkführer gearbeitet hat, **wünscht veränderungshalber Stellung als Braumeister oder als Werkführer.** Gefällige Offerten sub K. 3685 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2400]

Ein Wirthschaftsbeamter, 30 Jahre alt, 15 Jahre beim Fach, unverh., der auf größeren Gütern Mittelschlesiens fungirt hat, sucht zum 1. Octbr. d. J. Stellung. Adresse Nr. 88 postl. Nieder-Leschen, Kreis Sprottau. [622]

Ein Kellner,

welcher im Stande ist, eine Caution von 300 Mark zu hinterlegen, wird per 1. September c. für ein frequentes Gasthaus in einer industriereichen größeren Stadt Oberschlesiens gesucht.
Offerten werden unter T. S. 29 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [620]

Als Comptoir-Diener, Kassen-Bote oder desgleichen sucht ein mit guten Zeugnissen versehener Mann unter soliden Ansprüchen sofort Stellung. Gef. Offerten unter K. 35 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2383]

Für unser Comptoir suchen wir zum 1. October a. c. event. früher einen

Lehrling

aus guter Familie, mit Secundanerbildung [1461]

Stentzel & Rehtz,
Stab- und Roheisen-Geschäft, Engros, Tauenzienplatz 11.

Zu sofort oder zum 1. October c. findet ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann bei Gewährung von Taschengeld freundliche Aufnahme [628]

als Lehrling

für meine Apotheke.
Cottbus.
H. Meyer, Apothekenbesitzer.

Ich suche einen [636]

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen bei freier Station und Wohnung per 1. October.
Manufactur-Waaren-Handlung M. Hannes in Hainau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Holteistr. 42 (nächst d. Zimmerstr.), ist p. 1. Oct. 1 Hochpar. v. 3 Zimm.. Cab. u. Küche m. Gartenbenutz. z. verm

Ein gut gelegenes Geschäfts-Local, unmittelbar an der Nikolaistraße, zu jeder Branche, auch als Vermiethungs- oder sonstiges Comptoir geeignet, ist per sofort zu vermiethen. Näheres **Katharinenstr. 3,** 2. Etage.

Eine Wohnung im 3. Stock, Preis 170 Thlr., ist zum 1. October zu vermiethen **Hummerei Nr. 46/47.**

Zu vermiethen:

Albrechtsstr. 19
die 2. Etage. [2393]

Eisengeschäft.

Zur Errichtung eines Eisengeschäftes ist ein Laden in **vorzüglicher Lage** preismäßig zu vermiethen. Concurrenz nicht vorhanden.
Näheres unter Chiffre A. Z. 58 postlagernd. [1472]

Carlsstraße Nr. 14, Ecke Schloßstraße, ist in 1. Etage ein großes Geschäfts-Local mit 6 Schaufenstern, sowie die 2. Etage zu vermiethen. Näheres bei **Neustadt & Neumann,** Carlsplatz Nr. 1. [1466]

Eine Bäckerei

mit Laden und Wohnung Elbingstraße 20 zu vermiethen. Näheres Nicolaistraße 53 bei
[1465] **Landsberg.**

In **Spremberg** am Markt in bester Lage ist ein schöner großer Laden mit großem Schaufenster und Gaseinrichtung, mit oder ohne Wohnung zu vermiethen und zu beziehen. Ein Posamentierwaaren- mit Putzgeschäft, oder ein Cigarrengeschäft wäre am Platze. Nähere Auskunft bei **C. F. Saebisch in Spremberg.** [1455]

Böden und getheilte Remisen

sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [1327]
Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Breslauer Börse vom 10. August 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,75 bz
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	98 B neue 97 G
St-Schuldsch. .	3½	94,20 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	137 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,15 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	96,75 G
do. Lit. A. ...	4	95,65 G
do. do.	4½	102,45 bz kl. 102,60 [bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,50 B
do. do.	4	II. 95,70 bz
do. do.	4½	102,35 B
do. (Rustical).	4	I. 95,50 G
do. do.	4	II. 95,50 G
do. do.	4½	102,25 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 bzB
Rentenbr. Schl.	4	97,10 bz
do. Posener	4	97 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do. ...	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,75 bz
do. do.	5	Ser. I. u. II. 100,25 [bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	71 G

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	57 bz
do. Loose 1860	5	98,75 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	85 B
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75 B
Obschl. ACDE.	3½	136,40 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,25 à 6,65 bz
do. St.-Prior. .	5	110,25 bz
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 G
do.	4½	95,65 G
do. Lit. J.	4½	90,60 etbz
do. Lit. K.	4½	90,50 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,75 bz Lit. B.
do. Lit. C. u. D.	4	93 G [86,30 bzG
do. 1873	4	91,25 B
do. 1874	4½	99 bz
do. Lit. F. ...	4½	101,50 G
do. Lit. G. ...	4½	100 B
do. Lit. H. ...	4½	102,25 B
do. 1869	5	104,45 à 60 bzB
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do.	5	104,25 G
R.-Oder-Ufer ..	5	104,50 B

Wechsel-Course vom 9. August.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,25 bz
do. do.	3	2M.	168,40 bz
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,485 G
do. do.	2	3M.	20,415 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,05 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	265,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	164,90 B
do. do. ..	4½	2M.	163,25 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	164,75 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	266,40 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	81,75 B
Lombarden ...	4	124 G	ult. 124 bzB
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 455 B
Rumän. St.-Act.	4	14,75 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	196 bzG
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	37 bzG
do. Prior.	5	—	53,80 G
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	14 G

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	62,25 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	67 G	—
D. Reichsbank	4½	—	155 G
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	83 G	—
do. Bodencrd.	4	93,50 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	88,50 B
Oesterr. Credit	4	235 G	ult. 234,50à6à5 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	48,50 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 G
Laurahütte	4	61,25 G	ult. 61 bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	22,75 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	740 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	76 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 B
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44 B
Vorwärtshütte.	4	—	14 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser..	18	70	17	60	20	70	19	60	17	10	16	—
do. gelber...	17	90	16	80	19	40	18	50	16	10	15	90
Roggen	17	30	16	60	15	30	15	—	14	10	13	80
do. neuer ...	18	—	17	50	17	—	16	70	16	50	16	—
Gerste neue	13	50	13	30	13	—	12	80	12	50	12	—
Hafer	19	60	19	30	18	80	18	40	17	80	17	40
do. neuer ...	15	20	14	90	14	70	14	40	14	10	13	90
Erbsen	20	50	19	40	19	—	18	—	17	50	15	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	29	—	26	75	20	75
Winter-Rübsen	28	50	25	75	19	75
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 2,20—2,50 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 29,00—32,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 11. August.
Roggen 152,00 Mark, Weizen 182, Gerste —, Hafer 143,00, Raps 290, Rüböl 64,50, Spiritus 46,60.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 47,00 bzB, 46,40 G.

Zink: fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.